

DUA LIPA: ZWISCHEN DISCOKUGEL UND WELTPOLITIK

ERFOLG

4/2025

DAS LESEN DER GREICHEN **Magazin**

**ROBERT
DOWNEY JR.**
VON GANZ
UNTEN NACH
GANZ OBEN

**SCARLETT
JOHANSSON**
HOLLYWOODS
CHAMÄLEON

**RICCARDO
SIMONETTI**
HALTUNGSNOTE: 10

THE BOSSHOSS

ALEC VÖLKE UND SASCHA VOLLMER
IM INTERVIEW



Verleger
Julien Backhaus
über Arnold
Schwarzenegger

**MALICK BAUER
& RUFUS BECK**
IM INTERVIEW

MÜNCHEN
– MACHER:
AXEL KAHN



BACKHAUS VERLAG 5 €
ÖSTERREICH 5,60 € | SCHWEIZ 8,00 CHF



4 190872 505003

MEHR WISSEN. DAS THEMEN-DOSSIER VOM ERFOLG MAGAZIN

ERFOLG

magazin

DOSSIER



10 PRAXIS-TIPPS,
UM IHRE WERTE
EFFEKTIV ZU
SCHÜTZEN

EXPERTE IN
DIESER AUSGABE

**ANJA
TYROLLER &
SEBASTIAN
TYROLLER**

SICHERHEIT ALS WACHSTUMSMOTOR

Warum der Erfolg Ihres Unternehmens
am **Schutz Ihrer Werte** hängt



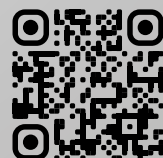
E-PAPER AUSGABE 37 · 2025

DEUTSCHLAND | ÖSTERREICH | SCHWEIZ

Jetzt zum Download

Alle E-Dossiers finden Sie gratis im Archiv.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/erfolg-dossier
oder scanne den Code.



Impressum

ERFOLG Magazin ISSN 25057342

Verlag BACKHAUS Verlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik ERFOLG Magazin
 Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus
 Redaktion: Martina Karaczko,
 Anna Seifert, Lea Trägenap
 E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung: Judith Iben
 Layout und Gestaltung: Christina Meyer,
 Judith Iben, Stefanie Schulz, Lea Trägenap
 E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion
 E-Mail: info@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger:
 Julien Backhaus
 Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
 Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
 E-Mail: info@backhausverlag.de
 www.backhausverlag.de

Druck
 MedienSchiff BRUNO
 Print- und Medienproduktion
 Hamburg GmbH
 Yachthafen Moorfleet
 Moorfleeter Deich 312a | D-22113 Hamburg
 www.msbruno.de

Vertrieb
 D-FORCE-ONE GmbH
 Neuer Höltingbaum 2 | D-22143 Hamburg
 www.d-force-one.de

Verkauf/Abo:
Jahresabo Print Deutschland
bei 6 Ausgaben/Jahr EUR 36,00*
 Einzelheft Deutschland
 EUR 5,00* + EUR 1,90 Versand

Jahresabo Print Ausland EUR 48,50*
 Einzelheft Ausland EUR 5,00*
 + EUR 3,90 Versand

Jahresabo PDF EUR 14,95*
Einzelheft PDF EUR 2,99*
 *Preise inkl. 7 % MwSt.
 Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
 E-Mail: aboservice@backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)
 Die Autoren der Artikel und Kommentare im ERFOLG Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung der Autoren spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder
 Verbreitung nicht ohne
 Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
Medienverband
der freien Presse

BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE
Eine Initiative von BDZV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Das nächste Heft
erscheint am
25. August 2025



Julien Backhaus
 Verleger und
 Herausgeber

Bilder: Daniela Schenk, Rene Hunderpfund

Erst war die Idee da, mit Schwarzenegger zu singen

Die bekannteste deutsche Country-Rock-Band, The BossHoss, feiert 20-jähriges Bühnenjubiläum. Und was könnte da besser sein, als diese mit einem großen Knall zu begehen? Nicht nur, dass die Jungs aus Berlin ein neues Album veröffentlichen – sie haben auch gleich eine Single mit Arnold Schwarzenegger »himself« aufgenommen. Die Fans waren außer sich, als ihnen dieses Geheimnis offenbart wurde. Das ERFOLG Magazin wollte schon lange ein Interview mit den beiden erfolgreichen Rockern bringen. Welcher Zeitpunkt eignete sich da also besser?

Außerdem ist Arnold Schwarzenegger für viele Menschen eine Inspiration, wenn es um Lebenserfolg geht. Auch wir haben schon oft über ihn geschrieben. Seine sechs Regeln für Erfolg sind legendär. Nun ging es darum, den richtigen Termin zu finden. Vor unserem Drucktermin passte eigentlich nur ein Zeitpunkt – nämlich der Austrian World Summit, den Arnold Schwarzenegger einmal im Jahr in Wien veranstaltet. Der Bundespräsident ist dort, Tony Blair ist dort, alles – was Rang und Namen hat. Und in diesem

Jahr auch The BossHoss, denn sie performten den neuen Song »I'll Be Back«, featuring Arnold Schwarzenegger, live auf der Bühne. Im Interview vertraten Sascha und Alec eine klare Meinung zu Arnold. Als ich ihn später im Hotel traf, erzählte ich ihm von dem Gespräch und was die beiden über ihn sagen. Was genau das war, und wie der Song »I'll Be Back« zustande kam, lesen Sie in diesem Heft.



Julien Backhaus (rechts) und
 Arnold Schwarzenegger in Wien.

In dieser Ausgabe erfahren Sie übrigens viele weitere inspirierende Erfolgsgeschichten, aber auch Ratgeber-Artikel, die zeigen, wie Sie noch mehr aus Ihrem Leben herausholen – denn letztlich suchen wir alle das Glück. Erfolge in Teilbereichen des Lebens, ob Beruf oder Partnerschaft, sind Bausteine für das Lebensglück. Es gibt Methoden und Vorbilder, diese in Einklang miteinander zu bringen. Niemals werden alle Teilbereiche perfekt funktionieren. Aber wir sollten das Streben nicht verlernen.

Viel Freude bei der Lektüre.
 Ihr Julien Backhaus

INHALT 4/2025



8

The BossHoss

Alec Völkel und Sascha Vollmer
im Interview

Das aktuelle Magazin
lesen Sie auch
als **ePaper**.
Jetzt bestellen.



Erfolg

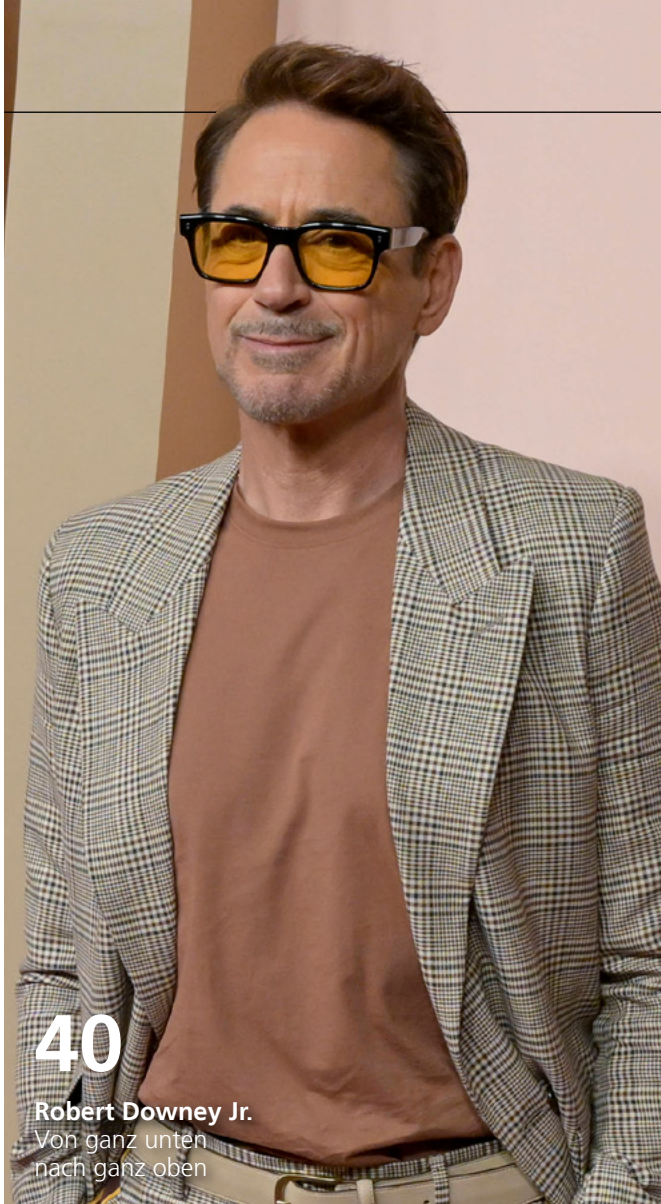
- 8** »Sorry, mehr geht doch nicht!«
The BossHoss im Interview
- 14** Kevin Spacey:
Vom Himmel in die Hölle und wieder retour?
Michael Jagersbacher
- 16** Hollywoods Chamäleon: Wie Scarlett Johansson
zur Ikone wurde
- 18** Augen zu, Ohren auf!
Malick Bauer und Rufus Beck im Interview
- 28** Riccardo Simonetti: Haltungsnote 10
- 40** Robert Downey Jr.: Von ganz unten nach ganz oben
- 44** Dua Lipa: Zwischen Discokugel und Weltpolitik

Leben

- 34** Es reicht, wenn du gut genug bist
Auszug aus dem Buch »11,5 Rules für dein
erfolgreichstes Leben« von Maxi Gstettenbauer

Einstellung

- 22** Der Feind in meinem Kopf
Axel Koch
- 32** Paradigmen-Wechsel: Was bringt Top-Performer
wirklich weiter?
Chiara Hartmann



40

Robert Downey Jr.

Von ganz unten
nach ganz oben

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin

Wissen

24 John D. Rockefeller: Was Sie vom reichsten Mann der Geschichte lernen können
Dr. Dr. Rainer Zitelmann

Story

38 Axel Kahn: Ein Macher, wie er im Buche steht

Sonstiges

6 Aktuelles

43 Buchtipps

46 Die ERFOLG Magazin Top 100
Coaches & Berater 2025

48 Best of Web:
Schauen Sie doch mal online rein

49 Die ERFOLG Magazin Top Experten

50 Die ERFOLG Magazin Brand Ambassadors



18

**Malick Bauer
und Rufus Beck**
im Interview

28

**Riccardo
Simonetti**
Haltungs-
note: 10



Aktuelle News aus der Erfolgswelt



Hääppy Birthday, Harald Glööckler!

Deutschlands pompöseste Kunstfigur wurde am 30. Mai 60 Jahre alt! Man sieht es dem Designer allerdings nicht an: Schließlich hat er nach eigenen Angaben bereits rund 600.000 Euro in sein Aussehen gesteckt. Nach einer Lehre zum Einzelhandelskaufmann eröffnete er 1987 seinen ersten eigenen Laden in Stuttgart und drei Jahre später entstand das Label »Pompöös«. Mode, Teleshopping, TV-Dokus, Musik, Kunst, Tapeten – es gibt nichts, was der Unternehmer seitdem nicht schon gemacht hat. Das 60. Lebensjahr sieht er – trotz der Angst vorm Altern – gelassen: »Bei mir geht das Leben jetzt erst richtig los, es ist jetzt vielleicht Halbzeit bei mir.«

Angelina Jolie feiert ihren 50. Geburtstag

Als Lara Croft wurde sie vor 24 Jahren bekannt und nun feierte Angelina Jolie bereits ihren 50. Geburtstag. Am 4. Juni 1975 wurde sie als Tochter der Schauspieler Jon Voight und Marcheline Bertrand in Los Angeles geboren. Zusammen mit ihren Eltern war sie bereits mit fünf Jahren das erste Mal im Film »Zwei in der Tinte« zu sehen. Laut ihrem Vater war sie allerdings nicht gerade begeistert von den Dreharbeiten. Erst später erwarbte ihre Liebe zum Film und so erhielt sie unter anderem auch einen Oscar als beste Nebendarstellerin in »Durchgeknallt«. 2011 gab sie mit »In the Land of Blood and Honey« zudem ihr Debüt als Regisseurin und Drehbuchautorin.



Rekord für teuerstes Werk einer lebenden Künstlerin

Am 14. Mai wurde das Kunstwerk »Miss January« im Auktionshaus Christie's für eine Rekordsumme von 13,6 Millionen US-Dollar versteigert. Damit wurde das Gemälde der südafrikanischen Malerin Marlene Dumas zum wertvollsten Werk einer noch lebenden Künstlerin. Das Bild selbst wurde bereits 1997 gemalt und zeigt eine halbnackte, fast drei Meter große,

blonde Frau. Dumas bricht damit den Rekord der Britin Jenny Saville und ihrem Selbstporträt »Propped«: Das Akt-Gemälde wechselte 2018 für 12,4 Millionen US-Dollar den Besitzer.



Billie Eilish räumt bei den American Music Awards ab

In ganzen sieben Kategorien war Billie Eilish bei den diesjährigen American Music Awards nominiert – und alle sieben darf sich die 23-Jährige nun in ihr Trophäen-Regal stellen. Darunter sind auch die begehrten Preise für die Künstlerin des Jahres, das Album des Jahres und den Song des Jahres. Entgegennehmen konnte sie diese jedoch nicht, da sie sich zum Zeitpunkt der Preisverleihung auf Tournee befand. »Das ist so verrückt. Ich bin sprachlos«, teilte sie deshalb in einer Video-Botschaft mit.

Aktueller
TOP-ERFOLG

ERFOLGSUMFRAGEN

Du möchtest bei der nächsten Umfrage dabei sein?
Dann folge uns bei Instagram! @erfolgsmagazin

Wie stehst du zur Nutzung von KI im beruflichen Umfeld?

82 % Positiv

18 %
Negativ

Glaubst du, dass Urlaub die Produktivität am Arbeitsplatz steigert?

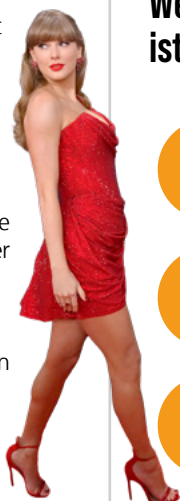
85 % Ja

15 %
Nein

Erfolgszahl

360 Millionen
US-Dollar

»Alle Musik, die ich je gemacht habe, gehört jetzt mir« – mit diesen Worten feierte Taylor Swift auf ihrer Website die Erfüllung ihres größten Traums. Für rund 360 Millionen US-Dollar soll die US-Sängerin die Musikrechte an ihren ersten sechs Alben erlangt haben. Diese gehörten bis vor kurzem noch der Investment-Firma Shamrock Capital, welche die Rechte 2020 von dem Musikmanager Scooter Braun gekauft hatte. Dieser wiederum hatte sie 2019 durch die Übernahme von Swifts früheren Plattenlabel Big Machine erhalten – alles ohne Zustimmung der Sängerin. Nun kann Taylor Swift endlich selbst über ihre komplette Musik verfügen, inklusive aller Musikvideos, Konzertfilme und unveröffentlichter Songs.



Erfolgskommentar

von @hermannrost

Bewusst Zeit zu haben bedeutet, Raum für die Dinge zu schaffen, die wirklich zählen – sei es mit geliebten Menschen, mit sich selbst oder mit der Welt um uns herum. Es ist ein Zeichen von Stärke, nicht immer busy zu sein, sondern das Leben mit intentionellem Fokus zu führen.



Werde Teil der Community
auf Instagram
bei @erfolgmagazin

ERFOLGSQUIZ

Stimme das nächste Mal mit ab!

Nur bei Instagram! @erfolgmagazin

Welche der folgenden Aussagen übers Scheitern ist am häufigsten zutreffend?

- A** Es sollte vermieden werden.
- B** Es ist eine Chance zum Lernen.
- C** Es führt zu permanentem Misserfolg.
- D** Es ist ein Zeichen von Schwäche.

Lösung: Scheitern wird oft negativ wahrgenommen, doch es bietet tatsächlich wertvolle Einsichten, die zu persönlichem und beruflichem Wachstum führen können. Indem man Misserfolge als Chancen zum Lernen akzeptiert, stärkt man die Resilienz und fördert eine positive Einstellung zum Risiko, die letztendlich zu Innovation und Fortschritt führt.

ERFOLGSZITAT
Lionel Messi

»Ich fange früh an und höre spät auf, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Ich habe 17 Jahre und 114 Tage gebraucht, um über Nacht erfolgreich zu werden.«

Jeden Tag neu auf Instagram
bei @erfolgmagazin





The BossHoss

»Sorry, mehr geht doch nicht!«

Sascha Vollmer und Alec Völkel im Interview

MIT BILDERN VON RENE HUNDERTPFUND

Was mit einer spontanen Idee am Tresen begann, wurde zu einer der außergewöhnlichsten Erfolgsgeschichten der deutschen Musikszene: »The BossHoss«. Vor über 20 Jahren gründeten Sascha Vollmer und Alec Völkel die Band – und schafften etwas, wovon viele Musiker nur träumen. Heute feiern sie ihr Jubiläum mit einem neuen Album – und einer Single, die selbst den »Terminator« Arnold Schwarzenegger ins Studio holte. Doch ihr Erfolg ist kein Zufall. Vollmer und Völkel stehen für Eigenständigkeit, Leidenschaft und eine klare Vision. In unserem Interview blicken die Musiker auf das, was sie antreibt, auf Skandale und auf die Kunst, sich in einem schwierigen Markt zu behaupten.

Sascha, Alec, ihr veröffentlicht bald euer neues Album »Back to the Boots«, und die Single »I'll Be Back« habt ihr mit Arnold Schwarzenegger aufgenommen. Wie kam es dazu? War zuerst der Titel da oder die Idee, mit Arnold zusammenzuarbeiten?

Alec: Die Idee, mit Arnold etwas zu machen, war zuerst da. Dann lag es nicht fern, einen Titel zu finden und wir haben uns gefragt: Für was steht Arnold, welche ikonische Zeile macht ihn so berühmt? Wir kamen ganz schnell auf »I'll Be Back«. Und der Albumtitel »Back to the Boots« ist durch Zufall entstanden, weil wir wieder zu den Roots zurückkehren wollten, um uns wieder auf das Wesentliche zu besinnen, nämlich auf den Country-Rock. Und da fanden wir die Assoziation »Boots« und »Roots« perfekt.

Ihr feiert jetzt eure Jubiläumstour. Als ihr 2004 angefangen habt, habt ihr im selben Jahr noch einen Major-Plattenvertrag bei Universal bekommen. Wie ging das so schnell?

Alec: Das ist in der Tat ungewöhnlich und wir wussten auch nicht genau, wie uns geschieht. Wir hatten beide einfach

eine sehr gute Idee. Das Country-Ding ist praktisch am Tresen geboren. Wir hatten Bock, das Genre auszuprobieren und kamen dann auf die Idee, ein paar Cover-Songs zu machen – einfach Pop, Hip-Hop-Songs, die weit weg von Country sind. Und das zog schnell irgendwie Kreise und hat sich herumgesprochen. ▶

»Wir hatten beide einfach eine sehr gute Idee. Das Country-Ding ist praktisch am Tresen geboren.«

– Alec Völkel



Verleger Julien Backhaus mit Alec Völkel und Sascha Vollmer in der Wiener Hofburg.



Wir waren auf einer Agentur-Party und haben für Langnese »Like Eyes in the Sunshine« in der BossHoss-Version beigesteuert. Das hat die Plattenfirma auch nochmal heiß gemacht. Sie haben gedacht: »Bei den Jungs geht was« – und es ging ja auch was!

Man nimmt euch beide als Duo wahr – wie hat alles angefangen?

Alec: Wir haben uns in der Werbeagentur kennengelernt. Ich saß dort als Grafikdesigner und habe Cover für meine damalige Band ausgeschnitten, als Sascha frisch reinkam.

Er hat sofort gesehen, dass ich Cover ausschneide und fragte: »Machst du Musik? Ich habe auch eine Band. Ich schneide auch meine Cover aus in meiner Agentur.« Wir waren Kollegen und sind dann Freunde geworden.

Sascha: Dann kam das eine zum anderen. Wir haben zusammen Musik gemacht, erstmal nur im stillen Kämmerchen, und haben aufgenommen, weil wir Spaß an der Sache hatten. Und irgendwann hatten wir die Idee, Country in der Form zu machen, wie wir ihn gerne hören wollen.

Ihr seid immer »Sascha und Alec«, manche denken sogar, ihr seid Brüder. Wie ist das für euch?

Alec: Ja, ich denke auch, wir sind ein Paar, aber man weiß es nicht. Wir sind einfach Kumpels, das waren wir schon

»Wir haben Ideen, die sprudeln, mit denen wir aufstehen und zu Bett gehen und denken uns: Das könnten wir machen!«

– Alec Völkel

drei Jahre lang, bevor wir die Band hatten. The BossHoss hat uns aber zusammengeschweißt, es ist unser gemeinsames Baby. Wir gehen seit 20 Jahren durch dick und dünn.

Sascha: Ich finde es total angenehm. Wir sind viel unterwegs, wir geben viele Interviews, wir sind viel auf Promotour, sind zu zweit und teilen uns auf. Sonst gibt es ja den klassischen Frontmann, der die Interviews gibt und alleine unterwegs ist. Wir haben aber unsere beiden Schultern, die das Ganze stemmen.



Ihr macht ja fast alles selbst: Musik, Artwork, Management. War das von Anfang an so?

Alec: Ja, wir machen sehr, sehr viel selbst. Musik sowieso, aber auch das ganze Artwork dafür machen wir selbst und wir managen uns seit über zwölf Jahren. Sascha komponiert, schreibt, produziert im eigenen Studio und ich mache die ganze Grafik.

War das eure Voraussetzung damals, dass ihr gesagt habt: Wenn wir es machen, dann nur auf diese Weise?

Sascha: Wir hatten von Beginn an die technischen Möglichkeiten – erst ein kleines Studio im Dachboden, später ein richtiges. Wir hatten dadurch Tag und Nacht die Möglichkeit, am Pult zu sitzen und zu kreieren. Wir wussten am besten, wie unser Sound sein sollte, also haben wir alles selbst produziert.

Alec: Und da wir mit voller Leidenschaft dabei sind, blieb es dabei. Wir wussten natürlich selbst am besten, wie wir klingen wollten. So ist es bis heute geblieben.

Wir haben Ideen, die sprudeln, mit denen wir aufstehen und zu Bett gehen und denken uns: Das könnten wir machen! Und es ist irgendwie klar, dass man das, was man mit voller Leidenschaft tut, auch selber umsetzen will.

Seid ihr unterschiedliche oder eher gleiche Typen? Warum funktioniert das bei euch?

Sascha: Wahrscheinlich beides. Wir sind schon unterschiedlich, es ist aber auch wichtig, dass man sich ergänzt und wir haben Schnittmengen, wir wissen genau, was dem anderen gefällt und was auch uns beiden gefällt. Diese Schnittmenge ist praktisch federführend. Aber je mehr Jahre ins Land ziehen, desto ähnlicher werden wir wahrscheinlich.

Alec: Es ist wie in einer Beziehung. Es gibt natürlich wichtige Punkte, warum man als Freunde und Bandkollegen 20 Jahre lang diesen Weg durch dick und dünn geht. Natürlich machen es die feinen Unterschiede aus, dass man sich an anderen Stellen auch ergänzt.

Wie einigt ihr euch, wenn ihr nicht einer Meinung seid?

Sascha: Das kommt eigentlich selten vor, aber wir reden dann. Wenn einer eine andere Meinung hat, schlafen wir eine Nacht darüber, besprechen es am nächsten Tag und dann werden wir uns immer irgendwie ohne Stress einig.

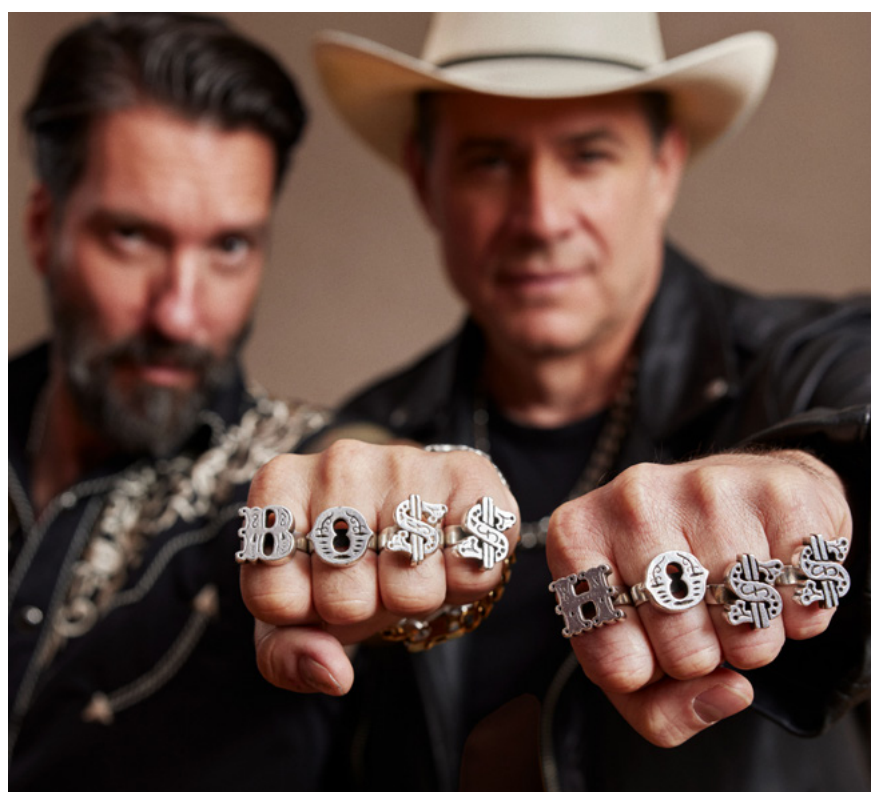
Alec: Ich finde dies gut, er findet das gut, dann redet man und am Ende sagt man: »Wenn du jetzt zu 100 oder 200 Prozent dafür brennst, machen wir es halt«.

Deutschland ist kein typisches Country-Land. Macht ihr Musik für den Markt oder für euch?

Sascha: Es ist kein Country-Markt, aber wir haben ja, unserer Meinung nach, noch nie hundertprozentig Country gemacht. Wir mixen Roots-Elemente aus der Country-Musik, aber wir rocken auch hart und mischen Pop dazu. Wir würden uns selbst nicht als Country-Band bezeichnen, wir holen das Beste aus allen Genres raus. Mal ist es ein bisschen poppiger – das kommende Album geht wieder eher Richtung Roots. Wir ▶

»Wenn der Hörer nicht gleich die Hook kriegt, wird es für ihn langweilig, er hört sich nicht durch ein Intro, das eine Minute lang ist.«

– Sascha Vollmer



entwickeln uns immer weiter ohne den roten Faden zu verlieren. Aber: BossHoss klingt immer noch BossHoss, man hört es sofort raus. Dabei wiederholen wir uns nicht, und das ist wahrscheinlich seit 20 Jahren unser Erfolgsgeheimnis.

Richtet ihr euch nach dem Publikums-geschmack oder nach eurem eigenen?

Alec: Ich glaube, das geht Hand in Hand, aber in erster Linie ist es schon unser Geschmack. Das war schon immer die Musik, die wir fühlen. Der »BossHoss-Sound« ist aus vielen Einflüssen, die wir beide mitbringen und die sich entwickelt haben, entstanden. Und ich glaube, unsere Fan-Crowd liebt das.

Sascha: Es gibt auch unterschiedliche Bühnen. Live ist nun mal etwas ganz anderes, da spielen wir auch Songs, die im Radio nie laufen würden. Trotzdem haben wir auch Radiosongs. Je nachdem, wo wir uns gerade befinden, richten wir die Auswahl darauf aus.

Wie geht ihr mit Streaming-Algorithmen um, die oft vorgeben, wie ein Song aufgebaut sein muss?

Sascha: Das ist auf jeden Fall manchmal blöd und man fragt sich, was war zuerst da – die Henne oder das Ei? Letztendlich entscheidet der Konsument, zudem ist die Zeit sehr schnelllebig. Wenn der Hörer nicht gleich die Hook kriegt, wird es für ihn langweilig. Er hört sich nicht durch ein Intro, das eine Minute lang ist.

Ist das der Unterschied zu Live, dass man da mehr kreative Farben hat?

Alec: Total! Du hast viel mehr Bandbreite, du kannst dich ganz anders präsentieren und hast Zeit. Eine Live-Show hat ihre eigene Dynamik, ihre eigene Dramaturgie. Im Spotify-Signal musst du nach drei Sekunden direkt mit der Tür ins Haus fallen,



sonst sind die User schon wieder weitergezogen, das ist manchmal ein bisschen nervig. Streaming hat schon viel verändert und nicht unbedingt zum Positiven.

Sascha: Aber es war auch schon irgendwie vor 15 oder 20 Jahren so: Wenn man Songs ins Radio bringen wollte, musste man auf den Radio-Edit achten: dass es ja nicht zu lang wird und dass man nicht mit einem

Gitarrensolo anfängt. Diese Art von Einfluss von außen und von den medialen Plattformen gab es irgendwie schon immer. Nun gibt es eben nur noch Streaming und keine Platten mehr, die ein Gesamtkunstwerk repräsentieren. Man kann zwar auch auf Spotify-Alben durchhören, aber eigentlich muss man nur noch Singles machen. Ein typischer Album-Track hat es schwer, er wird kaum gehört.

20 Jahre BossHoss ohne Skandale – ist das nicht langweilig für Rocker?

Alec: Wir sind eigentlich ganz happy mit der Entwicklung.

Sascha: Wir verstehen es eben, unsere Skandale geheim zu halten. Wir haben natürlich viel erlebt in den letzten 20 Jahren, wir waren auch wild, aber unser Spaß war immer im Rahmen. Spaß haben wir immer noch, aber Boulevard-Skandale gingen zum Glück an uns vorbei.

Alec: Es kam nichts und niemand zu Schaden; außer uns vielleicht manchmal.

Wie ist es, mit einem Arnold Schwarzenegger zusammenzuarbeiten, der sehr wohl ein sehr lautes, buntes, skandalöses Leben hatte?



Alec: Es ist mega, mit Arnold zu arbeiten! Es ist eine große Ehre für uns und damit ist ein großer Traum in Erfüllung gegangen. Er ist ein toller Mann, sehr freundlich, sehr loyal.

Sascha: Er ist super nett und wirklich auf dem roten Teppich geblieben. Letztes Jahr waren wir bei ihm zu Hause in L.A. eingeladen. Er hat eine unglaubliche Aura, also wir sind sehr stolz.

Alec: Wir kennen uns jetzt seit drei oder vier Jahren. Es ging alles über seine Klimainitiative los. Er engagiert sich sehr viel in Österreich und hat beim »Stanglwirt« in Kitzbühel als Ehrengast eine Charity-Gala eröffnet. Wir wurden als Band angefragt, und so haben wir uns kennengelernt und

wurden immer wieder eingeladen. Wir haben für die Auktion auch ein Wohnzimmerkonzert mit reingebracht, das für satte 100.000 Euro wegging. Letztes Jahr haben wir auf seinem privaten Oktoberfest in seinem Garten gespielt. So ist es gewachsen.

Was glaubt ihr, was die Menschen nicht über euch wissen? Was würde sie überraschen?

Sascha: Wir sind eigentlich ziemlich offen. Im Zeitalter von Social Media bleibt auch gar nichts mehr geheim. Wir tragen alles nach außen, was wir gerne machen – Motorradfahren, geile Oldtimer, Barbecue. Aber eine Home-Story in Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche oder Bad findet nicht statt. Das schützt unsere Kinder und unser Privatleben.

Was habt ihr persönlich oder als Band noch auf eurer Bucket List?

Alec: In erster Linie, dass wir so weitermachen, wie wir es seit 20 Jahren dürfen. Das ist wirklich ein Geschenk. Es ist viel Arbeit, aber wie du selber schon gesagt hast, ist es auch nicht alltäglich, so eine Karriere machen zu dürfen.

Sascha: Auf 20 Jahre zurückblickend haben wir viele goldene und Platinplatten mitgenommen. Wir haben gespielt, wir waren überall unterwegs, wir sind immer noch befreundet. Wir haben mit Arnold gearbeitet, wir haben mit Kevin Costner einen Song gemacht – sorry, mehr geht doch nicht! Vielleicht schon, aber wir haben nichts mehr auf der Bucket List, außer, dass wir gesund bleiben und noch weitermachen können. ♦

»Wir haben gespielt, wir waren überall unterwegs, wir sind immer noch befreundet. Wir haben mit Arnold gearbeitet, wir haben mit Kevin Costner einen Song gemacht – sorry, mehr geht doch nicht!«

– Sascha Vollmer



Bilder: Rene Hunderpfund



Kevin Spacey

Vom Himmel in die Hölle und wieder retour?

EIN GASTBEITRAG VON MICHAEL JAGERSBACHER

Kevin Spacey, geboren am 26. Juli 1959 in New Jersey, ist ein amerikanischer Schauspieler, Film- und Theaterregisseur. Der begnadete Hollywoodstar, der aus der Serie »House of Cards« und durch den Blockbuster »American Beauty« bekannt ist, ist nicht nur zweifacher Oscar-Gewinner, sondern auch wegen seiner Verhandlungen wegen sexuellen Missbrauchs äußerst umstritten. Nun startet er ein vielfach kritisiertes Comeback. Wir sehen uns in diesem Beitrag an, welche Fähigkeiten den Charakterschauspieler auszeichnen und wie er nun versucht, sein Image

wieder aufzupolieren und seiner Karriere neuen Schub zu verleihen.

Schnell bergauf

Spacey ist Sohn einer Sekretärin und eines technischen Redakteurs. Im Alter von drei Jahren zog die Familie mit ihm und seinen zwei Geschwistern in einen Vorort von Los Angeles. Bereits in der Highschool spielte er sehr erfolgreich und verließ die Schule als Jahrgangsbester. Danach tingelte er – wie viele andere Schauspielkollegen auch – als Stand-up-Comedian durch verschiedene Dörfer des Landes. Seine Schauspielkarriere begann auf der Bühne; insbesondere am Broadway. Früh

erarbeitete er sich den Ruf eines tiefgründigen Charakterschauspielers. In den 1990er-Jahren feierte Spacey dann seinen Durchbruch im Filmgeschäft mit Rollen in »Glengarry Glen Ross« (1992) und »Sieben« (1995), bevor er 1996 den Oscar als bester Nebendarsteller für »Die üblichen Verdächtigen« gewann.

American Beauty

– eine neue Dimension des Erfolgs

Ein Höhepunkt seiner Schauspielkunst war zweifellos die Hauptrolle in »American Beauty« (1999), für die Spacey seinen zweiten Oscar erhielt – als bester Hauptdarsteller. In der Rolle des desillusionierten

Familienvaters Lester Burnham traf Spacey den Nerv der Zeit: Seine Darstellung wurde von Kritikern und Publikum gleichermaßen gefeiert und gilt bis heute als eine der bedeutendsten Leistungen im modernen US-Kino. Der Film selbst war ein internationaler Kassenerfolg und erhielt insgesamt fünf Oscars. Spaceys schauspielerisches Feingefühl machte »American Beauty« zu einem kulturellen Meilenstein.

Zwischen 2003 und 2015 war Kevin Spacey künstlerischer Leiter des Old Vic Theatres in London – eine der renommiertesten Bühnen Großbritanniens. Während dieser Zeit gelang es ihm, dem traditionsreichen Haus wieder neues Publikum zuzuführen und das Theater mit internationalen Produktionen und Starbesetzungen in die mediale Aufmerksamkeit zurückzubringen. Seine Doppelfunktion als Schauspieler und Intendant wurde vielfach gelobt und er insbesondere für seinen Einsatz zur Förderung junger Talente und anspruchsvoller Theaterkunst.

Ein Kassenschlager mit nachhaltiger Wirkung
Bis zu den Skandalen Ende der 2010er-Jahre war Kevin Spacey nicht nur ein künstlerischer, sondern auch ein wirtschaftlicher Erfolgsgarant. Filme mit ihm in den Hauptrollen erzielten weltweit Einnahmen in Milliardenhöhe. Besonders hervorzuheben ist seine Rolle als Frank Underwood in der Netflix-Serie »House of Cards«, die maßgeblich zum globalen Durchbruch des Streaming-Dienstes beitrug. Analysten schätzten den Werbewert der Show auf mehrere Hundert Millionen Dollar. Spacey war nicht nur Hauptdarsteller, sondern auch ausführender Produzent, was sein tiefes Verständnis für Film und Fernsehen beweist.

Dunkle Wolken ziehen auf

Im Oktober 2017 wurde Kevin Spacey erstmals öffentlich der sexuellen Belästigung beschuldigt. Der Schauspieler Anthony Rapp berichtete, Spacey habe ihn als

Minderjährigen sexuell bedrängt. Weitere Vorwürfe folgten, darunter Aussagen von Crew-Mitgliedern, Kollegen und unbekannten Personen, die ähnliche Erfahrungen schilderten. Insgesamt meldeten sich knapp zwei Dutzend vermeintlich Geschädigte zu Wort.

Der Skandal traf Hollywood in Mark und Bein: Die #MeToo-Bewegung gewann an Fahrt, wobei Kevin Spacey eines der prominentesten Gesichter für den strukturellen Machtmissbrauch im Filmbusiness wurde. All das hatte riesige Auswirkungen auf sein Privatleben und seine Karriere insgesamt.

Wirtschaftliche Folgen für Netflix und Hollywood

Netflix stoppte daraufhin die Zusammenarbeit mit Spacey. Die sechste Staffel von »House of Cards« wurde ohne ihn abgedreht. Laut »The Hollywood Reporter« verlor das Unternehmen durch die Umbesetzung und Neuausrichtung der Serie geschätzte 39 Millionen US-Dollar. Produktionsfirmen wie Sony und Media Rights Capital beendeten ebenfalls laufende Projekte. Der Film »All the Money in the World« wurde sogar kurzfristig neu besetzt – Spaceys Szenen wurden durch Schauspieler Christopher Plummer ersetzt, was Mehrkosten von über zehn Millionen Dollar verursachte.

Die juristische Dimension – Rückblick auf die Prozesse

In den folgenden Jahren sah sich Kevin Spacey mit zahlreichen Anklagen konfrontiert: Einige wurden vollkommen fallen gelassen, andere endeten mit Freisprüchen. Versuche, wieder bedeutende Rollen in Hollywood zu bekommen, blieben bislang erfolglos oder wurden von

»Wer hätte je gedacht, dass es eine mutige Idee ist, jemanden zu ehren, der in jedem einzelnen Gerichtssaal, den er je betreten hat, entlastet wurde?«

– Kevin Spacey

Der Autor



Michael Jagersbacher ist Erwachsenenbildner und Philosoph. Zudem arbeitet er als Kommunikationstrainer, Unternehmer, Buchautor und Blogger.

Boykottaufrufen begleitet. Auch wenn einige kleinere europäische Produktionen Interesse zeigten, sind amerikanische Studios bislang zurückhaltend geblieben. Die wirtschaftliche Tragweite ist klar: Die Unsicherheit rund um seine Person bedeutet ein hohes Risiko für Investoren, Partner und Streaming-Plattformen.

Beim Filmfestival in Cannes wurde er dennoch für sein Lebenswerk ausgezeichnet. In seiner Dankesrede kritisierte er die Cancel Culture und betonte seine Freisprüche in allen gerichtlichen Verfahren: »Wer hätte je gedacht, dass es eine mutige Idee ist, jemanden zu ehren, der in jedem einzelnen Gerichtssaal, den er je betreten hat, entlastet wurde?« Der mittlerweile 65-jährige Kevin Spacey präsentierte in Cannes den Thriller »The Awakening«, in dem er selbst eine Rolle spielt. Die Independent-Produktion ist sein erster Film seit dem Freispruch in London im Jahr 2023. ♦



Kevin Spacey als Familienvater Lester Burnham in »American Beauty«: Für seine schauspielerische Leistung wurde er mit einem Oscar geehrt.



Kevin Spacey ist ein preisgekrönter Hollywood-Schauspieler. Auch für seine Leistungen in der Serie »House of Cards« erhielt er mehrere Preise.



Hollywoods Chamäleon: Wie Scarlett Johansson zur Ikone wurde

Ich mag meinen Job, ich mache ihn gern. Es ist schön, so herausgefordert zu werden« – Diese Worte stammen von niemand Geringerem als Scarlett Johansson, einer der prägendsten Schauspielerinnen ihrer Zeit. Bereits 2019 wurde sie vom Forbes-Magazin zur bestbezahlten Schauspielerin der Welt gekürt. Damals wurden ihre Jahreseinnahmen auf rund 56 Millionen US-Dollar geschätzt. Ihr Vorname allein scheint wie gemacht für Hollywood: Immerhin ist sie nach der legendären Hauptfigur aus »Vom Winde verweht« benannt. Doch wer hätte gedacht, dass aus dem

kleinen Mädchen aus New York einmal eine der wandlungsfähigsten Persönlichkeiten der Filmwelt werden würde?

Früher Sprung ins Rampenlicht

Als Scarlett Ingrid Johansson am 22. November 1984 in New York City geboren wird, ist der Weg ins kreative Metier fast vorgezeichnet – immerhin hat sich ihre Mutter Melanie Sloan bereits als Produzentin einen Namen gemacht. Und auch für die junge Scarlett steht bereits mit drei Jahren fest: Sie will Schauspielerin werden. Im Alter von sieben Jahren spricht sie dann tatsächlich für einen

Werbespot vor, doch letztlich geht die Rolle an ihren Zwillingsbruder Hunter. Dieser erste Rückschlag hat zwar einen Tobsuchtsanfall zur Folge, spornt das Mädchen aber weiter an – und so steht sie nur wenige Monate später, im Jahr 1992, tatsächlich zum ersten Mal auf den Brettern, die die Welt bedeuten: Im Off-Broadway-Stück »Sophistry« hat sie zwar nur wenige Worte zu sagen, spielt aber an der Seite Ethan Hawke; einem Schauspielkollegen, der genauso wie sie selbst Jahre später im Marvel-Universum auftreten wird. Auch ihre Familie erkennt ihr Talent und ermöglicht ihr eine



Scarlett Johansson
in »Der Pferdeflüsterer«, 1998

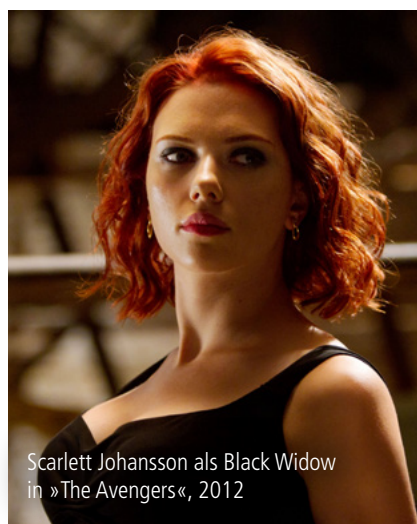
Ausbildung am renommierten Lee Strasberg Theatre and Film Institute. Doch schon während ihrer Schulzeit kommt die Karriere in Bewegung: Nach kleineren Rollen in »North – Eltern, nein danke!«, »Im Sumpf des Verbrechens«, »Wenn Lucy springt« und »Wieder allein zu Haus«, erhält sie mit »Manny & Lo« nicht nur eine Hauptrolle, sondern auch den ersten Award. Jetzt lässt auch der internationale Durchbruch nicht mehr lange auf sich warten. Im Jahr 1998 ist sie im Robert-Redford-Drama »Der Pferdeflüsterer« zu sehen – eine Rolle, durch welche die 14-Jährige bald den Young Star Award in den Händen halten kann. Und schon 2003, rund ein Jahr nach ihrem Abschluss an der Professional Children's School in Manhattan, hinterlässt die junge Schauspielerinnen nun endgültig ihren Fußabdruck in der Kinowelt. In der Tragikomödie »Lost in Translation« dreht die damals 17-jährige an der Seite des Weltstars Bill Murray – ein Karriereschritt, der ihr den BAFTA als beste Hauptdarstellerin und ihre erste Golden Globe-Nominierung einbringt. Noch mehrmals wird sie für die begehrten Auszeichnungen nominiert sein: Durch »Das Mädchen mit dem Perlenohrring« und »Marriage Story« schafft sie es etwa ein ums andere Mal in die Riege der Favoriten.

Die »Bombshell« lässt sich nicht den Mund verbieten

»Ich wurde irgendwie da hineingezogen, nur diesen Bombshell-Typ zu spielen. Ich war immer ›the other woman‹ und dieses Objekt der Begierde. Ich fand mich mit dem Rücken zur Wand vor. Da bin ich nicht herausgekommen«, sagt Johansson rückblickend in der Variety. Doch obwohl das Etikett der Femme

Fatale an ihr zu haften droht, gelingt dem Shootingstar allmählich der Ausbruch aus dem Klischee. Johansson bewegt sich bald mühelos über die Genre-grenzen hinweg, brilliert im Sci-Fi-Thriller »Die Insel« ebenso wie in Woody Allens Werk »Match Point«. Ab den Nullerjahren beweist sie ihre Vielseitigkeit jenseits der Schauspielerei: Sie tritt in Musikvideos von Bob Dylan und Justin Timberlake auf und gibt im Jahr 2010 mit dem Broadway-Stück »A View from the Bridge« ein gefeiertes Bühnendebüt – inklusive Tony Award.

Zur Ikone wird sie schließlich auch für ein Genre, das lange als wenig prestigeträchtig galt: das Comic-Universum. Ihren ersten Auftritt als Black Widow hat sie in Iron Man 2 und wird damit zum festen Bestandteil des Marvel Cinematic Universe – und zu einer der prägendsten Figuren moderner Popkultur. Auch die Kritiker scheint sie zunehmend zu überzeugen: Im Jahr 2020 wird sie für ihre Darbietungen in »Marriage Story« und »JoJo Rabbit« gleich zweimal für den Oscar nominiert – ein Indiz dafür, dass sie sich längst als anerkannte Schauspielerin in der Branche etabliert hat. Währenddessen wächst ihr Einfluss stetig. Johansson lässt sich weder auf Rollen noch auf stereotype Erwartungen reduzieren. In Interviews zieht sie mitunter klare Grenzen, besonders dann, wenn es um aufdringliche Fragen zu ihrem Äußeren oder Privatleben geht, bleibt dabei aber immer souverän. Endgültig zum Internetphänomen wird die Schauspielerin schließlich durch einen inszenierten Stolperer am Set von »Under the Skin« – das daraus resultierende Meme »Scarlett Johansson Falling down« erfreut sich derart großer Beliebtheit, dass es von der Plattform BuzzFeed sogar zum »besten neuen Meme seit Jahren« erklärt wird.



Scarlett Johansson als Black Widow
in »The Avengers«, 2012

Verletzlich, vielschichtig, unerschütterlich – ein Leinwand-Star mit Haltung

Die große Liebe, tiefe Trauer, Verzweiflung und Einsamkeit – Scarlett Johansson hat all diese Emotionen schon auf der Leinwand durchlebt. Ihr eigenes Privatleben aber bleibt weitestgehend ein gut gehütetes Geheimnis. Der Reiz des Social Media? – Fehlannonce! Diese Entscheidung machte die Mutter zweier Kinder bereits vor einigen Jahren öffentlich: »Ich glaube, man muss sein Privatleben so gut wie möglich schützen – und gleichzeitig Wege finden, die Aufmerksamkeit umzulenken und das grelle Scheinwerferlicht in etwas Positives zu verwandeln.« Und fügt hinzu: »Ich weiß nicht, wie das jemals jemand hinbekommen hat« – ein Satz, der deutlich macht, wie belastend die ständige öffentliche Präsenz für sie sein kann. Doch beim Dreh scheint all dies in den Hintergrund zu treten. Dann fokussiert sich die Ausnahmeschauspielerin darauf, die unterschiedlichsten Figuren zum Leben zu erwecken. Erst kürzlich hat Johanssons Name erneut für Aufsehen gesorgt, wird sie doch im nächsten »Jurassic World«-Film eine Hauptrolle übernehmen; ein weiterer Meilenstein in einer ohnehin schon außergewöhnlichen Karriere – und ein erneuter Beweis dafür, dass sich die 40-jährige nicht in Schubladen stecken lässt. In ihrer mittlerweile über 30 Jahre andauernden Laufbahn ist der einstige Kinderstar zu einer Schauspielerin, Produzentin und Stilikone gereift und zu einer Frau, die sich im umkämpften System Hollywoods zu behaupten weiß. Dieser Herausforderung stellt sie sich mit klarem Blick: »Ich war schon immer sehr wettbewerbsorientiert«, sagt sie. »Wettbewerbsfähig zu sein, bedeutet, die eigenen Grenzen zu verschieben – auch mal ein Risiko einzugehen und mit dem Verlust leben zu können, der damit einhergeht.« ♦ AS

»Ich wurde irgendwie da hineingezogen, nur diesen Bombshell-Typ zu spielen.«

– Scarlett Johansson

Augen zu, Ohren auf!

Malick Bauer und **Rufus Beck** über die Liebe zum Hörspiel



Von Benjamin Blümchen über Harry Potter bis zu den Drei ??? – Hörspiele begleiten viele schon seit ihrer Kindheit. Doch auch für Erwachsene gibt es mittlerweile mehr als genug Auswahl. Am beliebtesten sind, laut »Audible Hörkompass 2024«, die Krimis und Thriller – und genau hier setzt auch die Audible-Produktion »Das geheimnisvolle Verbrechen in Styles« an: Im Hörspiel zum Debütroman der Krimi-Autorin Agatha Christie sind unter anderem Rufus Beck als Detektiv Hercule Poirot und Malick Bauer als sein Begleiter Captain Hastings zu hören. Im Interview haben beide erklärt, wie die Produktion ablief, wieso Agatha Christie auch heute noch begeistert und warum sie beide Christoph Waltz bewundern.

Herr Beck, Herr Bauer, Sie sind seit dem 3. Juni im Audible Original Hörspiel von Agatha Christies allererstem Roman zu hören. Wie haben Sie sich auf die Aufnahmen vorbereitet? Haben Sie erstmal das Buch gelesen oder waren Sie schon vorher Fans?

Rufus Beck: Malick hat bestimmt alle 66 Romane von Agatha Christie gelesen – ich bin eher eine faule Socke. Ich habe mich an den Filmen orientiert: »Mord im Orient Express«, »Tod auf dem Nil« und

so weiter. Das war meine Vorbereitung, aber mit Malick kann ich das nicht mithalten.

Malick Bauer: Das stimmt so nicht: Ich war auch nicht mit allen Romanen vertraut. Aber es gibt die ganz tollen alten Filme, in denen David Suchet den Poirot spielt. Und ich kenne auch Peter Ustinov in der Rolle. Bei den beiden konnte man auch tatsächlich genau den Fall, den wir jetzt miterzählen durften, schon einmal sehen – das war schon sehr hilfreich.

Herr Bauer, Sie sind relativ neu in der Hörspiel-Branche, während Herr Beck schon sehr viel länger dabei ist. Gab es da auch Tipps und Unterstützung vom Profi oder waren Sie ein Naturtalent?

Malick Bauer: Ich hatte vor allem einfach großen Respekt davor, das mit Rufus Beck, aber auch mit Iris Berben aufnehmen zu dürfen. Wir haben nur leider nicht das Glück gehabt, wirklich miteinander aufnehmen zu können. Es war aber gut, dass ich gleich nach Rufus Beck im Studio dran war und immer schon seine Steilvorlagen

zum Anspielen hatte. Die haben dann immer schon einen gewissen Ton gesetzt, an dem ich mich orientieren konnte.

Rufus Beck: Ja, die getrennten Aufnahmen waren ein bisschen schade, aber so waren die Bedingungen. Das nennt man dann in unserem Beruf »x-en«: Man nimmt alles getrennt auf und später wird es zusammengefügt. Interessant war, als Malick und ich für Werbeaufnahmen zusammen eine relativ große Szene spielten, ohne sie je geprobt zu haben. Das war wunderbar, weil man aufeinander reagieren und auch intuitiv etwas ausprobieren konnte.

Herr Beck, Sie sind nun schon einige Jahre im Business. Wenn Sie auf Ihre ersten Aufnahmen zurückblicken, gab es da große Unterschiede zu heutigen Hörspielen?

Rufus Beck: Wenn man ehrlich ist, fing der Hörbuchmarkt erst wirklich mit Harry Potter an. Jetzt gibt es ja irrsinnig viele Hörbuchverlage, die alle an diesem großen Kuchen mitverdienen wollen.

Der Markt ist riesengroß geworden und man verliert schnell den Überblick. Dann gibt es eben auch Produktionen, die man an der Tankstelle für fünf Euro kaufen kann.

Da braucht man sich auch nicht zu wundern, wenn die Qualität ▶

»Jetzt gibt es die Streaming-Portale, wo man sich überall jederzeit einloggen kann.«
– Rufus Beck



Malick Bauer, Iris Berben und Rufus Beck bei der Aufnahme ihres Hörspiels im Studio.

Bilder: Depositphotos / pethkova, Audible/Wolf Lux

Iris Berben, Rufus Beck und Malick Bauer bei einem Fotoshooting für ihr Hörspiel.



nicht mithalten kann, denn gute Produktionen mit guten Schauspielern kosten eben Geld und Zeit. Da hat sich schon einiges verändert in den letzten Jahren.

Es gibt auch kaum noch Menschen, die einen CD-Player zuhause haben. Die physischen Tonträger gehen stark zurück. Akustisch ist es ein bisschen schade, weil die Aufnahmen auf MP3 komprimiert werden müssen. Aber so ist nun mal der Lauf der Welt. Jetzt gibt es die Streaming-Portale, wo man sich überall jederzeit einloggen kann. So wachsen die Kinder heutzutage auf: Die Eltern geben den Kindern ihr iPhone und dann können sie sich Benjamin Blümchen oder Bibi Blocksberg anhören.

Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, ob Sie Hörspielrollen annehmen oder ablehnen?

Rufus Beck: Ich habe das Glück, dass mir meistens Stoffe angeboten werden, die ich selbst auch interessant finde. Die meisten Hörbücher, die ich mache, sind natürlich fantastische Literatur für ein jüngeres Publikum. Privat interessiere ich mich aber eher für angelsächsische Literatur, zum Beispiel Anthony McCarten oder John Irving. Krimis, Abenteuer oder

»Um den Kontakt mit dem Zuhörer zu bekommen, muss es also auch authentisch sein.«

– Malick Bauer

fantastische Geschichten eignen sich sehr für Hörbücher, weil die Charaktere interessant sind, wie hier bei Agatha Christie. Poirot und Hastings sind ja eigentlich Freunde, obwohl es immer wieder so ein bisschen knirscht und eine gewisse Reibung gibt. Poirot hat manchmal etwas Väterliches – ohne hochnäsig zu sein.

Wie entscheidet man als Hörspielsprecher, wie genau eine Figur zu klingen hat? Gibt es bestimmte Vorgehensweisen oder Vorgaben aus den Büchern?

Malick Bauer: Man geht erstmal an die Substanz der Figur und guckt, worum es da wirklich geht. Außerdem hatten wir natürlich schon das englischsprachige Original vorliegen. Da kann man dann schauen, wie die es gemacht haben.

Manchmal hat man sich aber auch für einen anderen Weg entschieden, weil es besser passte. Meine Sprech-Erzieherin hat damals in der Schauspielschule mal einen

schönen Satz gesagt: »Die Stimme kommt von innen.« Um den Kontakt mit dem Zuhörer zu bekommen, muss es also auch authentisch sein.

Rufus Beck: Bei mir war es ein bisschen einfacher und gleichzeitig etwas komplizierter, weil ich eine Kunstfigur mit einem französischen Akzent spiele. Das hat einen gewissen Reiz, wenn man so spricht. Außerdem musste ich mich nicht viel vorbereiten, weil ich in einem Theaterstück auch mal eine Figur mit französischem Akzent gespielt habe. Insofern war mir das geläufig.

Viele Schauspieler können sich ihre eigenen Filme nicht anschauen. Geht Ihnen das auch so? Und wie ist das mit der eigenen Stimme auf Hörspielen?

Malick Bauer: Ich verstehe, woher das kommt, aber mir geht es nicht so. Also ich gucke mir nicht andauernd irgendeinen von meinen Filmen an, aber ich habe da auch keine so große Distanz zu. Es ist ja auch immer eine Möglichkeit, einen bestimmten Abschnitt oder Moment seines Lebens nochmal nachzuvollziehen, und das erinnert einen ja an die schöne Zeit.

Ich bin gespannt, wie das bei dem Hörspiel sein wird, bei dem ich mich nur auf

meine Stimme einstellen muss, aber ich hatte ja auch das Privileg, zusammen mit Rufus Beck und Iris Berben diese Geschichte zu erzählen. Ich glaube, ich höre mir das dann gerne an.

Rufus Beck: Das Schöne ist, dass ich später die Gelegenheit haben werde, zu hören, wie die Kollegen ihre Rollen interpretiert haben. Was hat Malick, was hat Iris Berben gemacht? Was ist in den Szenen passiert, in denen ich nicht beteiligt war?

Sie waren beide bereits in vielen Theater-, Film-, Fernseh- und Hörspielproduktionen beteiligt. Welcher Branche macht Ihnen persönlich am meisten Spaß?

Malick Bauer: Ich mag Filme sehr gerne, aber ich könnte es nicht so einfach beantworten. Man kann auch in einem Film tausend Tode sterben – das hatte ich auch schon. Dementsprechend ist es inhaltsabhängig, aber natürlich war es immer mein Wunsch, für die Kamera zu arbeiten. Das Hörspiel ist jetzt aber ein großes Geschenk für mich, weil ich mich besser auf meine Stimme konzentrieren

und noch mal gucken kann, welche Ausdrucksmöglichkeiten ich dort habe.

Rufus Beck: Ich will mich da nicht festlegen. Ich versuche, einmal im Jahr Theater zu spielen. Nur im Theater kann man Neues ausprobieren und wird vielleicht auch mal gegen den Typ besetzt. Im Theater könnte ich zum Beispiel einen Othello spielen. Ich mag die Abwechslung in

meinem Beruf. Deswegen nenne ich mich auch gerne einen »Zehnkämpfer der darstellenden Künste«.

Gibt es bei allem, was Sie bisher erreicht haben, trotzdem noch etwas, das Sie beruflich gerne erleben würden?

Rufus Beck: Träume und Visionen sind ja die Voraussetzungen dafür, dass sich Wünsche erfüllen können. Wenn jetzt Hollywood anruft, dann sind wir natürlich beide dabei. In einer Hollywood-Produktion bekommen Sie das größtmögliche Publikum.

Natürlich wäre es wunderbar, wenn man damit auch den größtmöglichen Erfolg verknüpfen könnte – so etwas, was dem Christoph Waltz passierte. Er war ja zu dem Zeitpunkt, als er bei Tarantino vorgesprochen hat, kein bisschen bekannt in Amerika. Das ist einfach eine fantastische Karriere – und dann bekommt er auch noch zwei Oscars!

Malick Bauer: Es geht für mich vor allem um dieses Changieren in den Sprachen, wie in »Inglourious Basterds«. Eine Figur zu spielen, die so in den Welten und Kulturen wandelt und mehrsprachig ist – so etwas würde mich mal interessieren! ♦LT

»Träume und Visionen sind ja die Voraussetzungen dafür, dass sich Wünsche erfüllen können.«
– Rufus Beck

»Das Hörspiel ist jetzt aber ein großes Geschenk für mich, weil ich mich besser auf meine Stimme konzentrieren und noch mal gucken kann, welche Ausdrucksmöglichkeiten ich dort habe.«
– Malick Bauer



Malick Bauer tritt als Schauspieler in Theaterproduktionen, Filmen und Serien wie »Sam – Ein Sachse« oder »Tatort« auf. Zusammen mit Rufus Beck ist er seit dem 3. Juni im Audible Original Hörspiel »Das geheimnisvolle Verbrechen in Styles« zu hören.



Rufus Beck ist Schauspieler für Film, Fernsehen und Theater sowie Hörspiel-, Hörbuch- und Synchronsprecher. Er prägte die Hörbuch-Branche als Vorleser der »Harry Potter«-Bücher und wurde mehrfach mit Platin-Schallplatten ausgezeichnet.



Der Feind in meinem Kopf

Warum wir ihn **lieben** müssen, statt ihn zu bekämpfen

EIN GASTBEITRAG VON AXEL KOCH

Wir wissen, was wir verändern müssten. Es ist ganz klar in unserem Kopf. Warum tun wir es oft nicht? Stattdessen sagen wir zu uns: »Die Zeit ist noch nicht reif«. Oder: »Morgen fang ich aber wirklich an!« Wir berauben uns des Erfolges, den wir haben könnten. Wie kommen wir nur raus aus der Nummer?

Ich erinnere mich an Herbert, einen Vertriebsleiter, der sich darüber aufregte, dass

ein neuer Mitarbeiter so schlecht performte. Herbert hatte ihn guten Mutes eingestellt. Einen gestandenen und erfahrenen Außendienstmann. Er beobachtete seine Leistungen und dachte: »Das kann ja wohl nicht wahr sein. Das müsste der doch wissen. Na, das wird schon, ich muss ihm Zeit geben.« Und so ging das Monate und der Ärgerpegel im Kopf des Vertriebsleiters nahm bedrohliche Ausmaße an. Von außen betrachtet liegt es auf der Hand. Er hätte mit dem Vertrieb sprechen müssen, damit sich etwas änderte. Doch Herbert

tat nichts. Schlussendlich hatte der Vertriebsleiter die Nase voll. Er kündigte den neuen Mann zum Ende der Probezeit. Diesen traf die Entscheidung wie eine Bratpfanne am Kopf. Denn er dachte, alles sei gut. Welche Mechanismen liefen hier psychologisch gesehen ab, die eine Veränderung verhinderten?

Veränderungslähmung beginnt im Kopf

Die zentrale Frage ist: Wieso sprach Herbert beim ersten Störgefühl nicht mit seinem Außendienst? Was hinderte ihn

daran, eine Veränderung einzuläuten, indem er seine Leistungserwartung formulierte? Als ich Herbert in meinem Führungstraining fragte, warum er nicht in der Weise gehandelt hatte, sagte er: »Ich dachte, es regelt sich von allein. Und als erfahrener Vertriebler hätte er wissen müssen, was die Anforderungen sind.«

Die Antwort spiegelt einen Glaubenssatz wider – wie eine Brille, durch die wir die Welt sehen. Mit dieser Brille war kein anderes Handeln für Herbert möglich, als nichts zu tun. Sie brachte ihn in eine Veränderungslähmung, für die er einen hohen Preis bezahlte. Solche Glaubenssätze laufen unbewusst ab und steuern unser Handeln. Sie sind der innere Feind für Veränderung. Das bedeutet, dass es im ersten Schritt darum geht, diese Glaubenssätze zu erkennen.

Der psychologische Gewinn

Mit dem Glaubenssatz schwingt noch ein weiterer Mechanismus mit: der psychologische Gewinn des Nicht-Handelns. Was gewinnt Herbert, obwohl er logisch betrachtet durch sein Verhalten verliert? Welchen Nutzen hat dieser Glaubenssatz »Ich spreche das Problem nicht an, es regelt sich von allein«? Dieser könnte sein, Konflikte zu vermeiden, weil ihm Harmonie wichtig ist. Aber auch Bequemlichkeit, denn es kostet Zeit und Arbeit, solche Gespräche zu führen.

Vielfach wissen wir rein rational sehr wohl, warum eine Veränderung hilfreich ist, zum Beispiel etwas direkt und zeitnah anzusprechen, wenn es uns stört, damit sich konstruktiv Lösungen finden lassen. Dennoch fressen viele Menschen Konflikte lieber in sich hinein. Ein Teil von Ihnen will nach vorne zur Veränderung, der andere Teil lieber alles so lassen. Sie spüren eine Art innere Bremse, die sie lieber im Status quo verharren lässt. Es ist, als ob Sie ein starkes Gummiband um die Hüften gebunden haben, dass sie sofort wieder nach hinten zieht, wenn Sie nach vorne loslaufen wollen. Das Ergebnis ist die Veränderungslähmung.

Der Leuchtturm für das Handeln

Sie können aus dieser Situation herauskommen, wenn Sie diese Zusammenhänge erkennen. Denn wenn Sie diesen Mechanismus erst einmal verstanden haben, können Sie Ihrem Gehirn ein Schnippchen schlagen. Frei nach dem Motto: »Netter Versuch, du grauer Zellaufen! Ich habe dich durchschaut.« Halten Sie sich dann den Gewinn des Handelns in leuchtenden Farben vor Augen! Schaffen Sie sich einen Leuchtturm des Veränderungsnutzens, der Ihnen hilft, sich leicht in die gewünschte

»Morgen fang ich aber wirklich an!«

von **Axel Koch**

240 Seiten

Erschienen: Februar 2025

Campus Verlag

ISBN: 978-3-593-52000-1



Richtung zu bewegen! Doch selbst, wenn Sie den haben, kann es sein, dass es noch mit der Veränderung hakt. Dann müssen Sie noch eine Ebene tiefer in die Schichten Ihres Gehirns eintauchen, um den wahren Feind zu finden.

Eine Erfolgsstrategie aus alten Zeiten

Dieser besteht nämlich darin, dass Ihr Glaubenssatz und das damit verbundene

diese Motivation kein Feind, sondern ein Freund. Damit Sie sich von solch alten Erfolgsgewohnheiten trennen können, ist das Bild vom Museum nützlich. Ein Museum ist ein Ort, wo Dinge der Vergangenheit aufbewahrt werden, die einmal einen großen Wert hatten. Wir gehen ins Museum, um diese Schätze aus früheren Zeiten zu bewundern. Indem wir alte Erfolgsgewohnheiten quasi in unser Mu-

»So kann ein Prozess starten, sich von dem alten Denken zu lösen und **etwas Neues zu entwickeln, was viel besser ist.**«

– **Axel Koch**

Verhalten eine Erfolgsstrategie ist, die sich tief in Ihr Gehirn eingegraben hat. Um das zu verstehen, lohnt eine Zeitreise in die Vergangenheit. So lässt sich erkennen, wie dieser Glaubenssatz gelernt wurde. Bei Herbert war es so, dass in seinem Elternhaus sehr viel Wert auf Harmonie gelegt wurde – kein lautes Wort, keinen Ärger, keinen Streit. Also schwieg er, auch wenn ihn etwas störte. So war die Spielregel daheim und seine Erfolgsstrategie, um Liebe und Akzeptanz zu bekommen.

Ab ins Museum!

In Trainings und Coachings merke ich immer wieder, dass sich erst dann etwas löst, wenn die Erkenntnis kommt – »Ach, das ist ja eine alte Bewältigungsstrategie aus der Kindheit oder Jugend!« Es wird deutlich, dass die eigene Denkweise etwas Gutes hat. Herbert hatte sich zunächst darüber aufgeregt, wie er sich mit seinem Harmoniewunsch selbst die Führung kaputt machte. Er hasste sich dafür, dass er Konflikte vermied. Doch mit der Erkenntnis, dass sein Konfliktvermeidungsverhalten eine Erfolgsstrategie war, um im Elternhaus gut überleben zu können, stellte sein ungünstiges Denk- und Verhaltensmuster in ein positives Licht. Eigentlich ist

seum stellen, machen wir uns klar, dass sie einmal wertvoll waren, aber heute – wo wir mehr wissen und schlauer sind, nicht mehr. So kann ein Prozess starten, sich von dem alten Denken zu lösen und etwas Neues zu entwickeln, was viel besser ist – in dem Fall von Herbert Leistungsprobleme frühzeitig anzusprechen und hier beim ersten Störgefühl in den Konflikt zu gehen. ♦

Der Autor

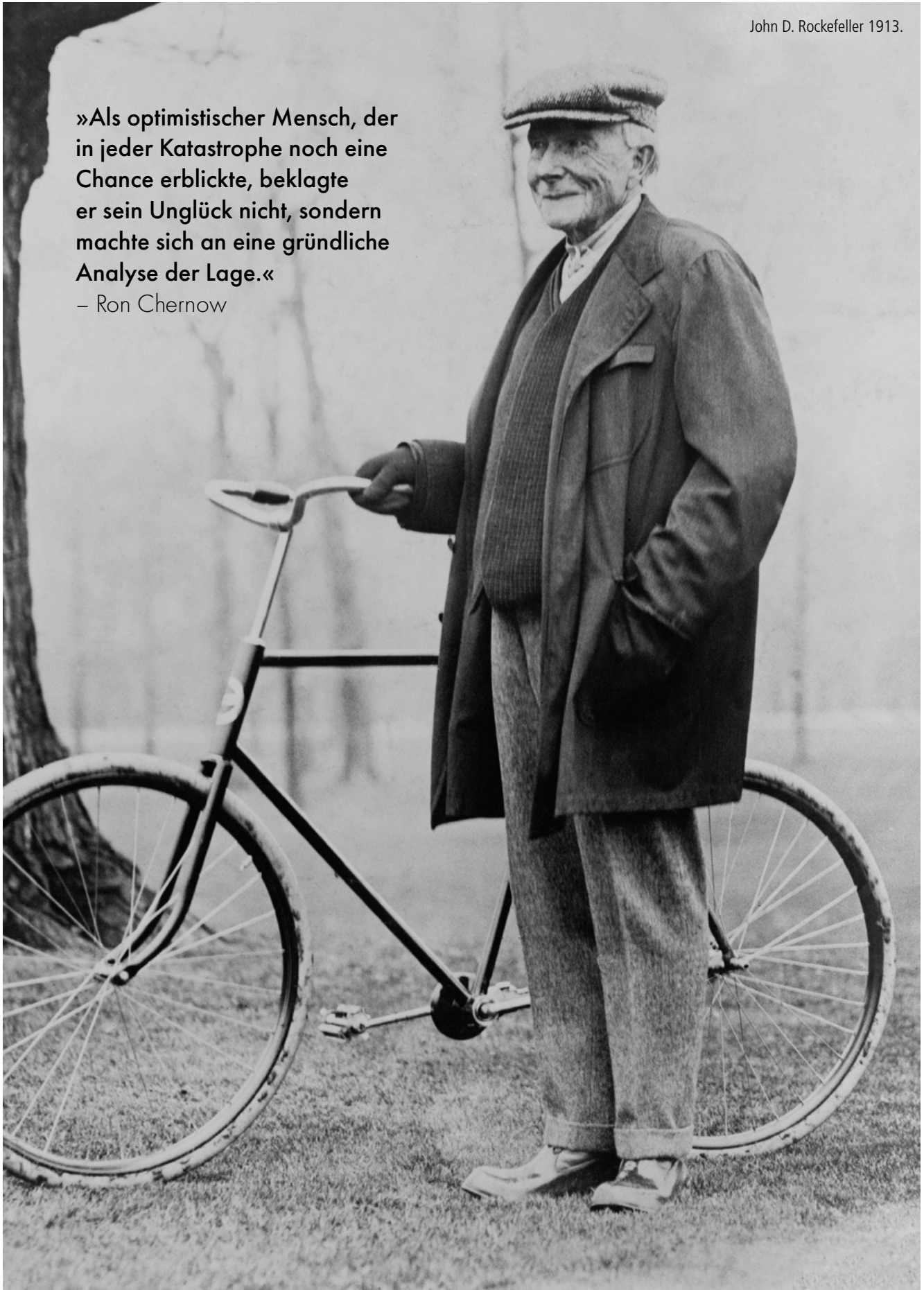


Axel Koch ist Bestseller-Autor, Diplom-Psychologe, Professor für Training & Coaching und hat die preisgekrönte Transferstärke-Methode® entwickelt.

John D. Rockefeller 1913.

»Als optimistischer Mensch, der in jeder Katastrophe noch eine Chance erblickte, beklagte er sein Unglück nicht, sondern machte sich an eine gründliche Analyse der Lage.«

– Ron Chernow



John D. Rockefeller

Was Sie vom **reichsten Mann der Geschichte** lernen können

EIN GASTBEITRAG VON DR. DR. RAINER ZITELMANN

Schaut man auf die Geschichte erfolgreicher Menschen, so sieht diese für den oberflächlichen Betrachter von außen oft so aus wie eine stetige Aneinanderreihung von Erfolgen. Was dabei häufig übersehen wird, ist die Tatsache, dass alle erfolgreichen Persönlichkeiten sehr große Probleme zu bewältigen hatten. Probleme, die auf den ersten Blick unlösbar erschienen und die möglicherweise sogar zum Scheitern der später als so erfolgreich bewunderten Persönlichkeit hätten führen können.

Manche erfolgreichen Menschen sind überhaupt erst durch Probleme groß geworden – so beispielsweise der Ölmagnat John D. Rockefeller, der durch seine Unternehmungen als der reichste Mann aller Zeiten gilt. Gemessen am Anteil der Wirtschaftskraft (seinem Anteil am BIP) wäre sein Vermögen heute etwa 400 bis 500 Milliarden US-Dollar wert – also mehr als Elon Musk oder Jeff Bezos auf ihrem bisherigen Höhepunkt! Rockefeller wäre damit wahrscheinlich der reichste Mensch der modernen Geschichte. Reich geworden ist er, weil er es in geschickter Weise verstand, von den massiven Schwierigkeiten, denen sich die damals entstehende Ölindustrie gegenüberübersah, zu profitieren.

Rockefeller begann nebenberuflich, neben seiner Beschäftigung im Lebensmittelhandel, ins Ölgeschäft einzusteigen. Im Alter von 24 Jahren gründete er eine Firma, die ihm einen Zusatzverdienst ermöglichen sollte. Damals konnte noch niemand absehen, wie wichtig Öl einmal werden würde. Handelte es sich vielleicht nur um eine vorübergehende Mode, wie dies beim Goldrausch der Fall gewesen war? Oder um einen langfristig ertragreichen neuen Industriezweig? Der Ölpreis schwankte extrem. 1861 kostete ein Barrel

zwischen zehn Cent und zehn Dollar, 1864 schwankte der Preis zwischen vier und zwölf Dollar. Jedes Mal, wenn eine neue Ölquelle entdeckt wurde, sanken die Preise ins Bodenlose. Und dann wiederum stiegen sie, weil man befürchtete, das Öl könnte bald zu knapp werden. Spekulanten witterten Möglichkeiten, in dieser neu entstandenen Branche schnell und ohne viel Mühe reich zu werden. Es entstanden immer neue Raffinerien, und 1870 machte deren Kapazität bereits das Dreifache der zu diesem Zeitpunkt geförderten Ölmenge aus. Drei Viertel aller Raffinerien machten Verluste und ein wichtiger Konkurrent Rockefellers bot ihm Anteile an seiner Firma für zehn Prozent ihres Buchwertes an.

Er erblickte in jeder Katastrophe eine Chance
In dieser Krise stand zu befürchten, dass Rockefeller sein ganzes Vermögen wieder verlieren könnte. »Als optimistischer Mensch, der in jeder Katastrophe noch

eine Chance erblickte, beklagte er sein Unglück nicht, sondern machte sich an eine gründliche Analyse der Lage. Ihm wurde klar, dass sein individueller Erfolg als Raffineriebesitzer jetzt vom kollektiven Scheitern der ganzen Branche bedroht war und dass es daher einer systematischen Lösung bedürfte«, so berichtet Rockefellers Biograf Ron Chernow.

Rockefeller gründete eine Aktiengesellschaft, die Standard Oil Company, und setzte sich ein großes Ziel: »Die Standard Oil Company wird eines Tages sämtliches Öl raffinieren und sämtliche Fässer herstellen.« Sein Ziel war es, die gesamte Ölindustrie unter seine Kontrolle zu bringen. Er stattete sein neues Unternehmen mit dem damals unerhört großen Kapitalbetrag von einer Million Dollar aus und erhöhte diesen bald auf dreieinhalb Millionen. Er warb hervorragende Führungskräfte an und setzte auf Expansion – und das in einer Zeit der schwersten ▶





John D. Rockefeller Sr. (links), Gründer der Standard Oil Company, mit seinem Sohn John D. Rockefeller Jr., etwa um 1915.



Standard Oil Building am Broadway, 1926.

»Es war ein Zeichen für Rockefellers Selbstvertrauen, dass er zu einer Zeit, da die Branche am Abgrund stand, Führungskräfte und Investoren dieser Güteklasse zusammenbrachte.«

– Ron Chernow

Krise. »Es war ein Zeichen für Rockefellers Selbstvertrauen, dass er zu einer Zeit, da die Branche am Abgrund stand, Führungskräfte und Investoren dieser Güteklasse zusammenbrachte – es war, als ob die allgemeine Niedergeschlagenheit seine Entschlossenheit gerade wachsen ließ.« Dies ist der entscheidende Unterschied zwischen Sieger und Verlierer: Verlierer lassen sich von der allgemeinen Stimmung anstecken. Sind alle niedergeschlagen, dann sind sie es eben auch. Gewinner sehen die Wirklichkeit anders. Sie sehen die Chancen in einer schwierigen Situation und konzentrieren sich zu 100 Prozent darauf, diese Chancen wahrzunehmen. Sie wissen, dass man gerade in verzweifelten und sehr unsicheren Situationen sehr günstig einkaufen kann: andere Firmen, Aktien oder auch Manager und Fachkräfte.

Rockefeller handelte in der Krise geschickte Verträge mit den für den Transport des Öls wichtigen Eisenbahngesellschaften aus, die ihm Rabatte gewährten, welche ihn gegenüber dem Wettbewerb bevorzugten. Es kam zu massiven Gegenreaktionen und Boykottaufrufen gegen sein Unternehmen und er musste 90

Prozent seiner Arbeiter vorübergehend entlassen. Die Gerüchte über den geheimen Pakt, den er mit der Eisenbahngesellschaft geschlossen hatte, verstärkten noch die allgemeine Verunsicherung, und in dieser Situation gelang es ihm, innerhalb weniger Wochen 22 seiner 26 Konkurrenten in Cleveland zu übernehmen. Anfang März 1872 übernahm er allein innerhalb von zwei Tagen sechs Wettbewerber. Da die meisten Raffinerien rote Zahlen schrieben, konnte er sie zu Schnäppchenpreisen erwerben und zahlte oft nur den Schrottwert der Anlagen.

Als alle verzweifelt waren, blühte Rockefeller auf

Im Jahr 1873 kam es in den USA zu einer schweren Krise. Mehrere Banken und Eisenbahngesellschaften gingen in Konkurs, die Börse musste vorübergehend geschlossen werden. Es sollte der Beginn einer sechs Jahre dauernden Rezession werden. Wer brauchte in dieser Situation noch Öl? Der Ölpreis sank bis auf 48 Cent, in manchen Städten war sogar Wasser teurer. Rockefeller sah auch in dieser Krise eine enorme Chance. Konkurrierende Unternehmen konnte er nun noch

günstiger aufkaufen. Er beschloss, die Dividende zu kürzen, und füllte die Kriegskasse für weitere Übernahmen. Nicht einmal 40 Jahre alt, war Rockefeller in wenigen Jahren zum alleinigen Herrscher über die amerikanische Raffinerie-Industrie geworden. Zudem hatte er für sich vorteilhafte Verträge mit den Eisenbahngesellschaften ausgehandelt und diese in seine Abhängigkeit gebracht, weil er auch in den Bau der Tankwaggons einstieg. Bald schon gehörte ihm die gesamte Flotte von Tankwaggons.

Doch neue Probleme warteten auf Rockefeller. Die Ölfelder von Pennsylvania waren nahezu erschöpft und niemand wusste, ob man an anderer Stelle neues Öl finden würde. Zugleich wurden in Baku am Kaspischen Meer die größten Erdölfunde der damaligen Zeit gemacht. Die dortigen Ölquellen waren mit 280 Fässern pro Tag und Quelle viel ertragreicher als die amerikanischen Quellen, die nur vier bis fünf Fässer lieferten. Der Anteil der USA – und damit von Standard Oil, die 90 Prozent des amerikanischen Marktes beherrschte – am Weltmarkt für Raffinerieprodukte ging dramatisch zurück.

Rockefeller reagierte darauf einerseits mit drastischen Kostensenkungsprogrammen, andererseits investierte er erhebliche Beträge in die Forschung. Nachdem in Lima, Ohio, neue – allerdings stark schwefelhaltige – Ölquellen entdeckt worden waren, gelang es schließlich, dank einer neuen Erfindung in einem Labor

von Standard Oil ein Verfahren zu entwickeln, mit dem Schwefel aus dem Erdöl entfernt werden konnte. Damit waren die neu entdeckten Quellen in Lima nutzbar geworden. Anfang der 90er-Jahre des 19. Jahrhunderts entfielen zwei Drittel des Welthandels mit Erdölprodukten auf Rockefellers Unternehmen.

Niederlage im Anti-Trust-Prozess machte ihn noch reicher

Rockefeller hatte jedoch schon bald mit anderen Problemen zu kämpfen. So wie ein Jahrhundert später gegen Microsoft Monopolvorwürfe laut wurden und sich Bill Gates mit zahlreichen Klagen in der

Der Autor



Dr. Dr. Rainer Zitelmann widmet sich der Reichtumsforschung und Persönlichkeitsmerkmalen erfolgreicher Menschen. Er veröffentlichte 28 Bücher.

»Wenn Sie vor einem Problem stehen, vor einem wirklich großen Problem, dann heißen Sie es willkommen – so wie das John D. Rockefeller tat! Und suchen Sie nach der Chance, die in diesem Problem steckt!«

– Rainer Zitelmann

ganzen Welt auseinandersetzen musste, ging es damals Rockefeller. Zwei Jahrzehnte währte der juristische Schlagabtausch, an dessen Ende schließlich die Zerschlagung des Unternehmens stand. Am 5. Mai 1911 erklärte der Oberste Gerichtshof der USA, dass die Standard Oil Company zerschlagen werde. Dem Konzern wurden sechs Monate Zeit gegeben, sich von seinen Tochtergesellschaften zu trennen. Ironischerweise wurde das Gesetz gegen die Monopolstellung von Standard Oil zu einem Zeitpunkt beschlossen, wo es dieses Monopol schon gar nicht mehr gab. Rockefeller geriet jedoch auch in dieser Krise, die seinem Unternehmen nach 41 Jahren Aufbauarbeit den Garaus machte, nicht in Panik. Als er die Entscheidung des Gerichtes hörte, war er gerade auf dem Golfplatz und spielte mit einem katholischen Pastor. »Haben Sie Geld?«, fragte Rockefeller ihn. Der Priester schüttelte den Kopf und erkundigte sich nach dem Grund für diese Frage: »Kaufen Sie Standard Oil«, riet ihm der 72-jährige Rockefeller.

Durch seine Niederlage im Anti-Trust-Prozess wurde Rockefeller vom Millionär beinahe zum ersten Milliardär der Geschichte. Im Dezember 1911 konnte er endlich sein Amt als Präsident von Standard Oil niederlegen, seinen immensen Aktienbesitz behielt er jedoch. Als Eigentümer von fast einem Viertel der Aktien am neuen Unternehmen Standard Oil of New Jersey und zusätzlich einem Anteil von einem Viertel an den 33 unabhängigen Tochtergesellschaften, die durch das Urteil ins Leben gerufen worden waren. Rockefellers Leben ist ein Beispiel dafür,

dass Probleme erfolgreiche Menschen gerade erst wirklich groß machen. Jedes neue Problem stellt eine Herausforderung dar und stärkt die Kraft desjenigen, der es zu bewältigen hat. Es handelt sich um Proben, die wichtig sind, um die jeweils nächste, höhere Stufe zu erreichen. Wenn Sie vor einem Problem stehen, vor einem wirklich großen Problem, dann heißen Sie es willkommen – so wie das John D. Rockefeller tat! Und suchen Sie nach der Chance, die in diesem Problem steckt!

Der Artikel basiert auf Rainer Zitelmans Bestseller »Setze dir größere Ziele«, der in 18 Sprachen übersetzt ist. Im Mai erschien Zitelmans 30. Buch: »2075. Wenn Schönheit zum Verbrechen wird«. ♦



Der berühmte Weihnachtsbaum ist jedes Jahr Weihnachten eine Attraktion.

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin

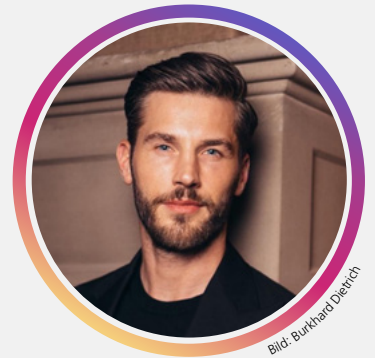


Bild: Burkhard Dietrich

Burkhard Dietrich:

»Und zack, plötzlich war ich drin im Game«

Burkhard Dietrich ist auf Instagram als »burkidie« bekannt und zeigt seinen rund 360.000 Followern regelmäßig seinen Alltag und auch die große Rolle, die Mode darin spielt. Nach über zehn Jahren auf Social Media beschloss er außerdem, seine eigene Marketingagentur »Reelr Agency« zu gründen. Der Einfluss, den er dank seiner Zusammenarbeit mit Marken auf seine Community hat, ist dabei groß: »Trends verbreiten sich heute nicht mehr von Laufstegen, sondern direkt aus den Feeds ins nächste Einkaufszentrum. Wenn jemand mit einer großen Community eine neue Hose cool findet, dauert es gefühlt drei Tage, bis sie überall ausverkauft ist.« Gerade deshalb sei es wichtig, sich bei dem, was man macht, von seiner eigenen Leidenschaft leiten zu lassen – »selbst wenn's nur ein ästhetisch perfekt drapierter Avocado-Toast ist.«

Das komplette Interview finden Sie auf www.erfolg-magazin.de.





Riccardo Simonetti

Haltungsnote: 10

Riccardo Simonetti ist vieles – Entertainer, Autor, Aktivist. Doch sein größter Erfolg liegt nicht im Glamour, der ihn umgibt, und auch nicht in seiner Inszenierung, sondern in der Konsequenz, mit der er sich selbst treu bleibt. In einer Welt, die oft auf Normen und Erwartungen baut, ist Simonetti ein Gegenentwurf: farbenfroh, verletzlich, laut und gleichzeitig reflektiert. Seine Botschaft: Authentizität ist kein Stilmittel, sondern eine Haltung!

Erkenntnis: Er ist einfach anders

Geboren und aufgewachsen in Bad Reichenhall, erkannte Simonetti schon früh, dass das runde Klötzchen nicht in die eckige Öffnung passt – und dass genau darin seine Stärke liegt. »Ich komme aus der ländlichen Provinz und war schon immer anders. Dadurch hatte ich es in meiner Pubertät alles andere als leicht«, erzählt er in einem Beitrag im Magazin Forbes. Er sei verprügelt worden und sogar einmal im Bus angezündet worden. Dann habe er versucht, sich anzupassen – sei aber richtig schlecht darin gewesen. Er zog das für sein weiteres Leben wegweisende Fazit: »Wenn ich es schaffe, in so einer schwierigen Umgebung ich selbst zu sein, kann mich nichts mehr aufhalten!« Schon früh wollte er berühmt sein und klebte Fotos seines Gesichtes in Magazine. Und er hat früh begonnen, sich seinen Wunsch zu erfüllen. Mission started.

Mit 14 moderierte Riccardo Simonetti seine eigene Radiosendung, mit 16 spielte er am Salzburger Landestheater. Ebenfalls in diesem Alter gründete er den Blog »The Fabulous Life of Ricci«, in dem er Mode, Lifestyle und gesellschaftskritische Themen verband. Was als digitales Tagebuch begann, wurde schnell zu einer Stimme für eine junge, diverse Generation. 2017 realisierte er beim TV-Sender »E! Entertainment Germany« die Eigenproduktion »Riccardo's Dream Date« und interviewte Prominente zu ihren Lebenszielen. Weitere Stationen des 32-Jährigen: »Glow Up – Deutschlands nächster

Make-up-Star« auf ZDFneo, »Salon Simonetti« in der ARD, »The Masked Singer« oder »Last One Laughing«. So baute sich der Entertainer kontinuierlich eine Fangemeinde auf, die stetig wuchs.

Riccardo Simonetti ist auch erfolgreicher Autor. Seine Bücher, darunter der Bestseller »Mein Recht zu funkeln«, sind persönliche und politische Statements zugleich. Seine Erlebnisse und seine Schlüsse, die er aus ihnen gezogen hat, zeigen einen Menschen mit Klugheit und innerer Stärke, der für seine Ziele kämpft, weil alles andere aus seiner Sicht nicht in Frage kommt. Im Nachwort des Buches schreibt er: »Die wichtigste Frage, die wir

uns selbst stellen sollten, ist die Frage, ob wir in unserem eigenen Film Haupt- oder Nebendarsteller sein wollen.« Riccardo Simonetti hat für sich bereits sehr früh entschieden, dass er ein Hauptdarsteller ist. Er reagiert nicht, er agiert.

Mission: Reichweite nutzen

Simonettis Weg in die Öffentlichkeit war nie bloß Selbstzweck oder der bloße Wille im Rampenlicht zu stehen. Er nutzt seine Reichweite gezielt, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. Als LGBT*-Sonderbotschafter des Europäischen Parlaments setzte er sich für queere Rechte und die Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen ein. ▶

»Die wichtigste Frage, die wir uns selbst stellen sollten, ist die Frage, ob wir in unserem eigenen Film Haupt- oder Nebendarsteller sein wollen.«
– Riccardo Simonetti





»Ich war immer jemand, der die Bühne gesucht hat. Ich habe das Gefühl, mein ganzes Leben lang war es eine meiner Stärken, zu erkennen, wann es Zeit ist zu lachen und wann es vielleicht aber auch mal an der Zeit ist, ein ernsthaftes Thema zu beleuchten.«

– Riccardo Simonetti

Mit seiner 2021 gegründeten »Riccardo Simonetti Initiative« unterstützt er Projekte, die gegen Diskriminierung kämpfen und für Vielfalt werben. Der Influencer versteht es, seine vornehmlich jungen Fans abzuholen, um dann seine Botschaften »loszuwerden«.

Simonetti verbindet seinen Wunsch, die Menschen zusammenzubringen, mit seiner innigen Liebe zur Bühne. »Ich war immer jemand, der die Bühne gesucht hat. Ich habe das Gefühl, mein ganzes Leben lang war es eine meiner Stärken, zu erkennen, wann es Zeit ist zu lachen und wann es vielleicht aber auch mal an der Zeit ist, ein ernsthaftes Thema zu beleuchten«, sagte er in einem Interview mit der »Cosmopolitan«. Das ist möglicherweise eine Kombination, mit der er sich jenseits gängiger Kunstfiguren und weinender Clowns, die lediglich eine Rolle spielen, Respekt verschaffen kann. Das bleibt nicht

unbemerkt: »Forbes« wählte Riccardo Simonetti im Jahr 2019 zu den »30 under 30«, den 30 einflussreichsten Menschen unter 30 in der Kategorie »Life«.

Eine Stärke: Humor

Für einen vielseitigen Menschen wie Riccardo Simonetti geht es aber nicht nur um inhaltvolle Statements, die die Gesellschaft ändern sollen. Es geht ihm auch um Entertainment und vor allem Humor. Er zeigt sich oft witzig und schlagfertig, doch als er in Bully Herbig's Sendung »Last One Laughing« (Amazon) eingeladen wurde, sei ihm bewusst gewesen, dass dies »eine andere Liga« und er kein Comedian sei, wie er der »Bild« verriet. Aber er habe schon öfter die Erfahrung gemacht, dass man nichts erreicht, wenn man seine Komfortzone nicht verlässt, und er hat sich der Herausforderung gestellt. Das hat offensichtlich geklappt: Er habe so viel über sich selbst gelernt,

zudem sei er als ein anderer Mensch rausgegangen, als er in diese Sendung reingegangen sei. Er sei mit vielen Unsicherheiten konfrontiert worden.

Letzteres scheint Riccardo Simonetti noch nie davon abgehalten zu haben, seine Ziele zu verfolgen und sich dabei selbst treu zu bleiben. Und das, obwohl er trotz des Respekts und Erfolgs immer wieder mit Hass vor allem in den sozialen Medien konfrontiert wird. Den bekam er vor kurzem wieder zu spüren, als bekannt wurde, dass er im Oktober in der Sesamstraße auftreten wird. Es folgte der übliche Shitstorm von Leuten, die offenbar in der bloßen Anwesenheit einer queeren Person das Wohl ihrer Kinder gefährdet sehen. In einem Interview sagte er offen, dass ihn Hasskommentare durchaus nicht kalt lassen würden. Simonetti äußerte sich bei Instagram zu dem Wirbel: »Wäre ja auch zu schön gewesen, wenn Deutschland vielleicht erst mal abwartet, bis die Folge erscheint, bevor sie einen Skandal daraus machen«, schrieb er. »Die ganzen hetzenden Sesamstraßen-Nachrichten und Kommentare haben die letzten Tage zu einer echten Mental-Health-Herausforderung gemacht.«

Seinen Platz hat Simonetti als Influencer, Entertainer, Model, Autor und Moderator gefunden. Wie man sieht, lässt er sich auch im Berufsleben nicht in eine Schublade stecken. Er macht einfach, was er kann und was er liebt und auch, was er einfach gerne ausprobiert. Und diese simple Strategie hat schon vielen Menschen Erfolg gebracht. ♦ MK

Bilder: IMAGO / Charles Yonck / Future Image

Rainer Zitelmann

2075

**Wenn Schönheit
zum Verbrechen wird**

Roman · 288 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-37844-3748-4

22 € [D] · 22,70 € [A] · 30,50 CHF

Auch als E-Book erhältlich

Ein Roman für alle, die Freiheit lieben

Das Jahr 2075: Der Kampf

für Gleichheit findet ein

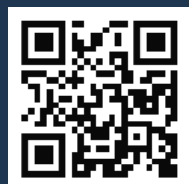
neues Ziel. Eine radikale

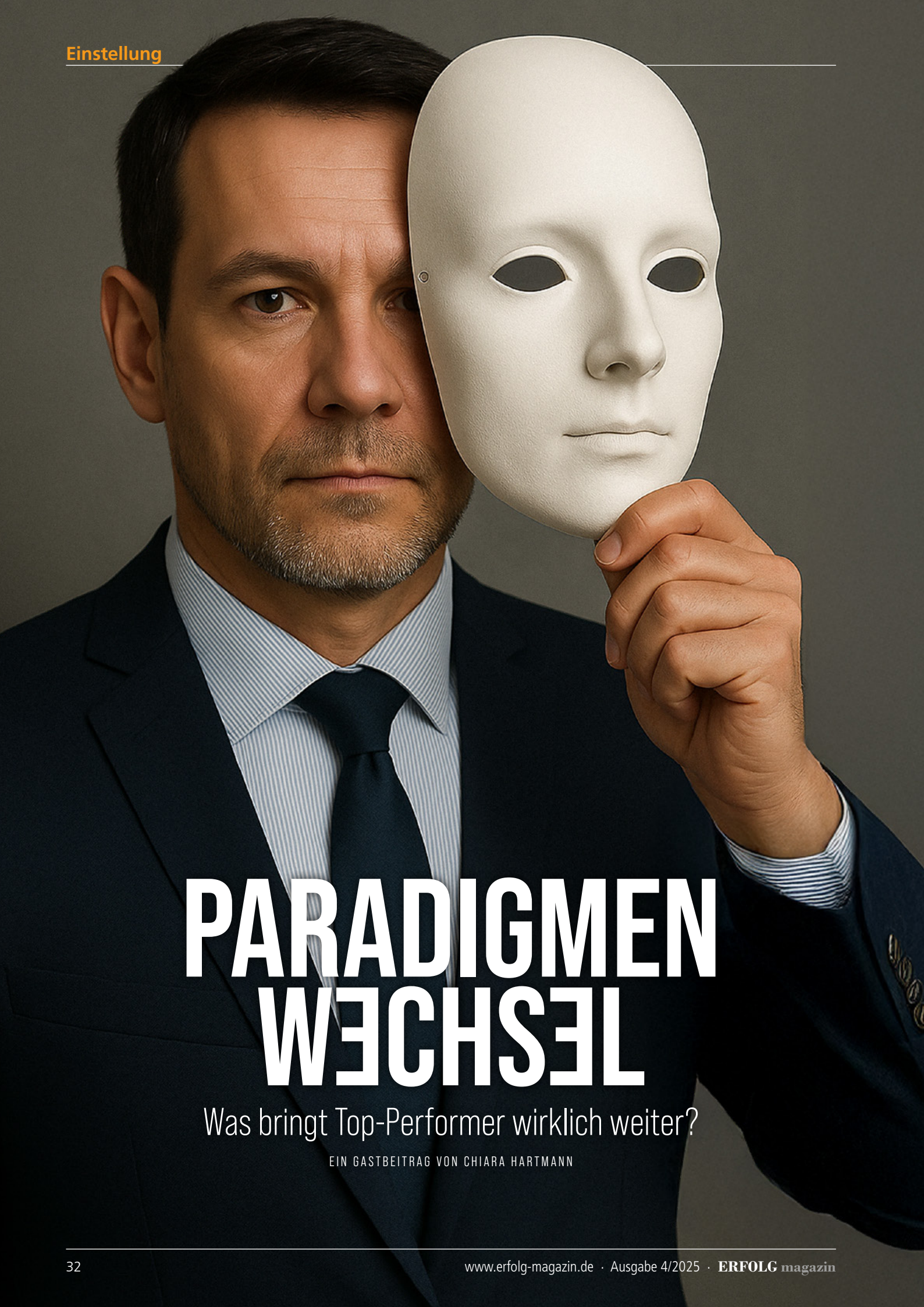
Gerechtigkeitsbewegung,

»Movement for Optical Justice« (MOVE) wendet sich gegen die ungleiche Verteilung von Schönheit. Attraktive Frauen genossen unverdiente Privilegien im Berufs- wie Privatleben. Darum: »Schönheit ist ungerecht.« Eine so spannende wie aktuelle Abrechnung mit dem Gleichheitswahn, der in der Tradition steht von Romanen wie »1984«, »Atlas Shrugged« und »Brave New World«.



<https://schoenheit-2075.de/>



A man with a beard and mustache, wearing a dark blue suit, a light blue striped shirt, and a dark blue tie, is holding a white, featureless mask in front of his face with his right hand. The background is a plain, light gray.

PARADIGMEN WECHSEL

Was bringt Top-Performer wirklich weiter?

EIN GASTBEITRAG VON CHIARA HARTMANN

Transformation ist das Wort der Stunde. Alle reden darüber; Unternehmen, Coaches und Thought Leader. Doch für Menschen, die bereits oben sind, fühlt sich das oft wie ein Rückschritt an. Transformation klingt nach Optimierung, Nachbessern und nach softem Upgrade. Sie befasst sich oft mit dem Ballast vergangener Strukturen. Den Mustern, Routinen und Denkweisen, die ursprünglich zur Leistung führten, aber heute limitieren. Von dort aus einen neuen Weg zu gehen, ist schwer. Daran scheitern viele, wenn sie nicht loslassen.

Echte Leistungsträger brauchen keinen Update-Modus. Sie brauchen etwas anderes: einen klaren Paradigmenwechsel. Denn dieser holt die Innovation nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Zukunft. Er lebt vom Glauben daran, dass etwas radikal Neues möglich ist.

»Frage dich nicht, was du tun musst, frage dich, was du verlernen musst!«

Und das gelingt nur, wenn man einen bewussten Bruch mit dem Alten vollzieht. Sich mental neu positioniert und strategisch anders ausrichtet.

Denn wer sein Leben lang in Strukturen gedacht, gefühlt und geführt hat, die ihn an die Spitze gebracht haben, kann sich nicht einfach »transformieren«. Es braucht ein neues Denksystem, ein neues Bezugssystem! Einen inneren Reset, der nicht justiert, sondern komplett neu positioniert wird.

Das Ende des Funktionierens und Exzellenz sich selbst erschöpft

Erfolg ist oft das Ergebnis eines alten Systems: Kontrolle, Fleiß, Disziplin, Dominanz. Doch diese Erfolgsprinzipien funktionieren nur so lange, wie das Umfeld sie stützt. Sobald die Komplexität steigt, Beziehungen wichtiger werden als Hierarchie und die Welt schneller denkt als dein Kalender, kippt das Modell.

Viele High Performer merken intuitiv: Das, was sie stark gemacht hat, funktioniert nicht mehr. Doch statt innezuhalten, pressen sie noch mehr Energie ins System. Sie halten durch, agieren auf Autopilot und verlieren dabei das Wichtigste: ihre Wahrnehmung für sich selbst und für andere.

Wer immer liefert, aber nie reflektiert, verliert seine Führungsqualität. Frage dich nicht, was du tun musst, frage dich, was du verlernen musst!

Paradigmen erkennen und gezielt mit ihnen brechen

Ein Paradigma ist kein Verhalten. Es ist ein inneres Betriebssystem, das meist unbewusst funktioniert. Es bestimmt, wie du Probleme löst, Entscheidungen triffst und Menschen bewertest. Die meisten Führungspersonlichkeiten arbeiten mit einem System, das auf »Können, Kämpfen und Kontrollieren« basiert. Doch die Welt fordert heute etwas anderes: Kontext lesen, verbinden und deuten! Ein Paradigmenwechsel beginnt nicht mit mehr Wissen, sondern mit radikaler Klarheit über die eigenen blinden Flecken. Und der Bereitschaft, das eigene Selbstbild zu hinterfragen und nicht zu polieren.

Beobachte nicht, was du gut kannst – beobachte, was du vermeidest. Dort beginnt der alte Code zu bröckeln.

Warum Transformation nicht reicht

Transformation heißt: Ich verändere mich im Rahmen meiner bisherigen Logik. Paradigmenwechsel heißt: Ich verlasse diese Logik.

Und genau das ist es, was Erfolgspersonlichkeiten oft blockiert. Sie wollen besser werden, ohne ihren inneren Rahmen zu verlieren. Doch was, wenn genau dieser Rahmen die Grenze ist, wenn die Festung, die du dir erschaffen hast, dein Gefängnis wird?

Echte Entwicklung für Menschen an der Spitze beginnt nicht mit einem Ziel, sondern mit einem Bruch. Mit dem Mut, sich selbst in Frage zu stellen, ohne, dass etwas äußerlich kaputtgehen muss. Sondern, damit innerlich etwas aufhören darf: der permanente Erfolgsdruck, die stille Selbstüberforderung oder der Autopilot.

Verändere nicht die Strategie. Verändere die Perspektive. Frage nicht: »Was will ich erreichen?«, sondern »Was darf gehen, damit ich wieder echt bin?«

Was bleibt, wenn du nicht mehr liefern musst?

Diese Frage stellt sich fast niemand in der oberen Liga. Doch genau sie ist entscheidend. Denn solange dein Selbstbild an

Die Autorin



Chiara Hartmann, bekannt als »Die Profilerin«, ist Expertin für menschliches Verhalten und Kommunikation. Sie unterstützt Top-Manager dabei, ihr Potenzial zu entfalten.

Leistung gekoppelt ist, bleibt jeder Fortschritt Teil derselben Inszenierung und diese ist die eigentliche Falle.

Viele Erfolgsmenschen sind so stark mit ihren Rollen, Zielen und Leistungen verbunden, dass sie vergessen, wer sie ohne all das sind. Der Weg heraus? Nicht noch mehr davon, sondern der Mut, bewusst etwas anders zu machen als bisher.

Stelle dir eine radikale Frage: Wer bist du, wenn du nichts mehr beweisen musst? Wenn du keine Antwort hast, beginnt genau da dein neuer Weg.

Fazit: Paradigmenwechsel als Premiumweg Führungspersonlichkeiten brauchen keine Transformation, sie brauchen einen Systemwechsel. Kein neues Ziel, sondern ein neues Denken. Kein neuer Plan, sondern eine neue Identität.

Nur wer das alte Skript erkennt, kann ein neues schreiben. Und das beginnt nicht mit Motivation. Sondern mit Bewusstsein. Mit Klarheit. Mit dem Mut, die eigenen Paradigmen zu enttarnen und zu verlernen.

Denn wahre Exzellenz beginnt nicht mit mehr Leistung, sondern mit der Entscheidung, nicht mehr auf dieselbe Weise weitemachen zu müssen. ♦





Es reicht, wenn du **gut genug** bist

GEKÜRZTER AUSZUG AUS DEM BUCH »11,5 RULES FÜR DEIN ERFOLGREICHSTES LEBEN« VON MAXI GSTETTENBAUER

Man soll alles für die Arbeit geben und einfach reinhauen. Es ist ein Mindset, das meinem Vater schon zwei Herzinfarkte beschert hat. Und noch mal: Die Grundidee, viel zu arbeiten, ist für mich überhaupt nicht problematisch – sondern lediglich, wenn es wirklich überhaupt keinen Ausgleich mehr gibt.

Ausgleich war mir in meiner Anfangszeit bei GIGA völlig egal. Ich meine, mein Job war es zu zocken! Wie geil war das bitte? Doch dann habe ich schnell gemerkt, dass man von wirklich allem ausbrennen kann. Es muss nämlich nicht nur gezockt werden, sondern auch ein Artikel darüber geschrieben und im Anschluss eine TV-Sendung moderiert werden. Und du hast maximal zwei bis drei Stunden Zeit, ein Spiel zu spielen. Du musstest also innerhalb kürzester Zeit einen Überblick haben. Bei manchen Spielen ist das ungefähr so, als ob du ein komplettes Urteil über Herr der Ringe abgeben sollst, nachdem du lediglich die ersten 14 Seiten gelesen hast. Das war ein gefährliches Spiel, weil die Cracks unter den Zuschauern verzeihen dir keinen Fehler. Ich habe einmal den Hauptcharakter aus dem Spiel The Witcher als Geralt von Rivia bezeichnet anstatt »von Riva«. Monate danach war mein Postfach immer noch voll mit wütenden Mails von Hobby-Hexern, wie ich es denn wagen könnte, diesen Namen falsch auszusprechen. Solche E-Mails haben mich angespornt, es noch besser zu machen. Und das erhöhte in der Folge schlicht und ergreifend den Stress noch weiter. Ich wollte es noch perfekter machen, was dazu führte, dass ich immer unlockerer vor der Kamera wurde. Es gibt diese Regel der »diminishing Returns«. Das ist der Moment, wo du zwar voll reinhaust, aber immer weniger dafür zurückbekommst. Und genau diesen Punkt hatte ich erreicht. Ich habe mich in jede Sendung reingesteigert, als würde ich gleich das Champions-League-Finale

moderieren. Auch später bei meinen Comedy-Auftritten war das nicht anders. Während eines TV-Auftritts hatte ich mal zufällig meine Apple Watch an. Mein Puls lag während dieser fünf Minuten bei 160 Herzschlägen pro Minuten – ungefähr so, als ob ich gerade Abi schreiben würde. Was hat es mir gebracht? Nichts. Ich habe gearbeitet bis zum Gehtnichtmehr – aber der Return war mäßig. Es musste einfach immer super sein. Und meistens war ich das einfach nicht. Ich hatte enorme Ansprüche, die ich entweder erfüllen konnte oder nicht. Wenn ich es schaffte, war ich allerdings nicht glücklich, weil: Ich habe

ja nur meinen Erwartungen entsprochen. Habe ich sie nicht erfüllt – war ich unglücklich darüber. Also hatte ich, was Erwartungen angeht, die Wahl zwischen gleichgültig oder unglücklich. Und so habe ich jahrelang gelebt.

Ein Moment der Klarheit hatte ich, als ich 2012 zum zweiten Mal beim Comedy Day in San Francisco auftreten durfte. Das ist ein großes Comedy-Festival, das jedes Jahr im September im Golden Gate Park stattfindet. Das Festival musste wegen städtischen Regelungen schon um 18 Uhr beendet werden (und die Leute sagen, ►

»Es gibt diese Regel der »diminishing Returns«. Das ist der Moment, wo du zwar voll reinhaust, aber immer weniger dafür zurückbekommst.«

– Maxi Gstettenbauer



Bilder: IMAGO / Panama Pictures / BOBO



Stattdessen sagte er: »Weißt du, was, fürs zweite Mal war's gut genug.«

– Arj Barker

wir in Deutschland hätten zu viel Bürokratie), daher fuhren die meisten Comedians danach noch ins Punch Line, ein legendärer Comedy Club, in dem die Karrieren vieler Stars ihren Anfang nahmen, unter ihnen Robin Williams, Dana Carvey, Patton Oswalt und viele mehr. So ziemlich jeder große Ami-Comedian hat da schon haltgemacht.

Es war Open Mic Night, und über einen Freund habe ich auch dort einen kleinen Gastauftritt bekommen. Ebenfalls zu Gast war Arj Barker. Arj ist ein großer US-Comedian, der in Australien lebt und dort unter anderem einfach mal das Opernhaus

ausverkauft. Du weißt schon, die große Hütte mit den weißen Flügeln. Es waren ungefähr 200 Leute im Publikum, also völlig ausreichend für einensuper Abend. Ich war so gespannt, weil ich von Arj natürlich schon viele YouTube-Videos gesehen hatte. Er kam auf die Bühne und hatte vielleicht zwei oder drei gute Lacher.

Für meine Ansprüche war das echt mau. Aber er hat sich auf der Bühne wirklich überhaupt nichts anmerken lassen. Er war total entspannt und hat einfach nur seine Sachen erzählt. Später im Backstage (mein Freund Andy Valvur, der mich nach San Francisco gebracht hatte, war

glücklicherweise auch dabei) fragte ihn einer der anderen Comedians, wie er denn selbst sein Set fand. Ich dachte, er würde so was antworten wie »Das war Müll« oder so.

Stattdessen sagte er: »Weißt du, was, fürs zweite Mal war's gut genug.«

Gut genug. Zwei Worte, die ich nicht kannte. In dem Moment dachte ich mir: Moment mal. Da ist ein Comedian, der in Australien bis zu 250 000 Karten verkauft. Und der gibt sich mit »gut genug« zufrieden? Was soll das denn? Wo ist da bitte das Hustle-Mindset? Hab mal ein bisschen mehr Anspruch, Arj! Das war meine innere Reaktion.

Arj hatte übrigens die Auszeichnung »Comic of the Festival« für seinen Auftritt im Golden Gate Park bekommen. Es war laut Festivalleitung die beste Show des Festivals. Als ich wieder auf dem Rückweg nach Deutschland war, spielte er bereits seine komplette Show in der Symphony Hall, die mal eben mit 2800 Plätzen ausverkauft war. Wenn das mal nicht gut genug ist. Mir ging diese Begegnung nicht mehr aus dem Kopf. Arj wirkte nicht gerade so, als ob er überarbeitet wäre. Nicht so wie ein Hustler, der alles daransetzt, der Beste zu sein. Stattdessen war er ein total gechillter Typ, das komplette Gegenteil von mir. Und er war gut genug, um supererfolgreich zu sein. Ganz ohne Hustle. Dabei war er das absolute Gegenteil von faul, aber er hatte

»11,5 Rules für dein erfolgreichstes Leben«
von **Maxi Gstettenbauer**
208 Seiten
Erschienen: Mai 2025
Rowohlt Taschenbuch
ISBN: 978-3-499-01608-0



»Mit ›gut genug‹ meine ich nicht, dass man faul sein soll. Sondern nur, dass man sich von seinen eigenen Ansprüchen nicht fertigmachen lassen soll.«

– **Maxi Gstettenbauer**

nicht dieses »Zerfleischende« wie ich. Er wirkte zufrieden. Er wusste, dass er nur gut genug sein muss.

Wir kriegen immer vermittelt, dass wir sensationell gut in dem sein müssen, was wir tun. Dabei reicht es schon, wenn es gut genug ist. Du musst nicht die 1 mit Stern haben, wenn du auch mit einer 2 minus weiterkommst. Denn wenn ich ehrlich bin, liegt die 1 mit Stern ganz oft nicht in unserer Hand. Die 1 mit Stern ist oft eher ein Glücksfall als eine Willensentscheidung. Wenn du dich mit Sportlern unterhältst, die von ihrem »1 mit Stern«-Moment erzählen, sprechen sie oft von einem »Flow«-Gefühl, in dem alles wie von selbst passiert. Und alle versuchen eigentlich, dieses Flow-Gefühl wiederzuerlangen, mal mit mehr oder weniger Erfolg. Was mich zum Schluss führt, dass »1 mit Stern«-Momente gelingen müssen, während man eine 2 minus vorbereiten kann.

Ich brauchte lange, um das zu kapiern. Für mich fühlte sich eine 2 minus nach »aufgeben« an. Warum sollte man denn nicht alles für eine »1 mit Stern« tun? Ist man andernfalls nicht einfach faul? So dachte ich.

Trotzdem konnte ich nicht verleugnen, dass die Vorstellung verlockend war, dass es reichte, einfach nur gut genug zu sein. Was

wäre, wenn ich nicht mehr »grinden« würde, um der Beste zu sein? Doch die Einstellung von Arj und sein Erfolg haben mir gezeigt, dass es nicht unbedingt einen Zusammenhang zwischen dem eigenen Ehrgeiz und dem angestrebten Ergebnis gibt. Als ich das für mich ausprobierte, ist was Spannendes passiert. Mir ging es erst mal viel besser, weil ich mir nicht mehr so viel Druck gemacht habe. Das Zweite war: Ich konnte schneller und effektiver arbeiten, weil ich nicht bei jedem Schritt darüber nachgedacht habe, ob das jetzt super war oder nicht. Stattdessen konnte ich mir einfach sagen: »Weißte was, jetzt gerade kriege ich es nicht besser hin. Es muss reichen.«

Das führte dazu, dass ich vielleicht nicht so qualitativ abgeliefert habe, aber viel mehr erledigen konnte. Und die Dinge, die ich vielleicht nicht so gut gemacht habe, konnte ich in einem zweiten Anlauf besser. Auf jeden Fall war es einfacher, als von vornherein stundenlang zu grübeln, ob es denn perfekt sei.

Mit »gut genug« meine ich nicht, dass man faul sein soll. Sondern nur, dass man sich von seinen eigenen Ansprüchen nicht fertigmachen lassen soll. Wenn die eigenen Ansprüche einen runterziehen, was bringen sie einem dann? Es reicht, wenn du gut genug bist. ♦

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin



Bild: Anna-Maria Bartl

Anna-Maria Bartl:

»Don't judge a book by its cover«

Anna-Maria Bartl zeigt auf Instagram nicht nur ihren Familienalltag, sondern auch, wie wichtig es ist, sich selbst mit all seinen Makeln zu akzeptieren. Ihre rund 210.000 Followern lieben sie für ihre Ehrlichkeit und sehen ihr zudem regelmäßig dabei zu, wie sie ihre Arbeit als Mitgründerin der Agentur »LIME GARDEN Entertainment« meistert. Begonnen habe ihre Karriere dabei als kreative Alternative zum Familienunternehmen: »Da war man doch immer so ein bisschen in Bahnen gefangen. Bei Instagram konnte ich aber einfach schalten und walten, wie ich wollte.« Ihr sei jedoch auch bewusst, dass das Influencer-Dasein meist nur einen winzigen Teil des Lebens zeigt: »Ihr seht maximal – wenn die Story komplett vollgeballert ist – 15 oder 30 Minuten vom kompletten Tag eines Menschen.« Deshalb sei es wichtig, nicht vorschnell zu urteilen – und vor allem nett zueinander zu sein.

Das komplette Interview
finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.





Axel Kahn ist Keynote-Speaker, Mentor und Moderator. Außerdem ist er Initiator des Buchprojektes »Werte zum Erfolg« und Autor seines Buches »Das Kahn-Gen«.

Axel Kahn mit Viktoria und Heiner Lauterbach.

Ein *Macher*, wie er im Buche steht

Axel Kahn ist Keynote-Speaker, Moderator, Buchautor und Founder. Er ist ein Vordenker und Vormacher. Als er vor über 25 Jahren begann, sein Netzwerk aufzubauen, veranstaltete er seine erste Business-After-Work-Party und lud Entscheider ein, um sie als Kunden zu gewinnen. Kaltakquise am Telefon oder unpersönliche Mails führten schon damals nicht zum Ziel. »Mit Kaltakquise erreicht man das nicht«, ist er sich sicher – und so hat er dieses Eventformat stetig professionalisiert, um schließlich seinen eigenen Business-Club gründen zu können. Vor zwei Jahren wurde der Fine Time Business Club in München aus der Taufe gehoben – ein Ort, an dem er alle Möglichkeiten vereint, um Netzwerken nicht nur erfolgreich, sondern auch zu einem echten Erlebnis zu machen.

Dabei gehe es nicht nur darum, immer neue Mitglieder zu gewinnen – vielmehr sollen Menschen zu Persönlichkeiten geformt und Marken gezielt in den Mittelpunkt gestellt werden. Zum Einsatz kommen dabei zahlreiche Tools, die über Jahre entwickelt wurden, um Brands sichtbar und wirksam zu positionieren. Angefangen bei der Event- und Unternehmerplattform PIXX Lounge vor zwanzig Jahren, über spannende Buchprojekte wie »Werte zum Erfolg«, bis hin zu digitalen und medialen Möglichkeiten – Axel Kahn hat das Ziel, interessante Unternehmer zusammenzubringen sowie wirkungsvoll zu vernetzen und zu vermarkten.

Von vielen als »Deutschlands Netzwerker Nr. 1« bezeichnet, tritt er dennoch bescheiden auf und assistiert vielen großartigen Unternehmerinnen und Unternehmern in den verschiedensten Bereichen mit einer ganz zielführenden Netzwerkarbeit, denn: »Netzwerk ist der Nährboden, der Business in Bewegung bringt«, ist er überzeugt. Der einzige Unterschied zu allen anderen ist vielleicht das Durchhaltevermögen: Axel Kahn ist nie von seinem Weg abgekommen, ist sich stets treu geblieben. Seine Netzwerke reichen in alle großen Städte Deutschlands und sogar auf Mallorca ist er aktiv.

Seine Erfahrung und seine außergewöhnlich guten Kontakte bringt er nun gezielt in seinem Club zum Einsatz. Die jahrelange

Arbeit zahlt sich aus: Inzwischen lädt Axel Kahn nicht mehr ein, die Unternehmer kommen zu ihm, reisen aus ganz Deutschland zu den Clubräumen direkt bei Aston Martin in München an. Das mag an seiner konsequenten Strategie liegen: »Ich setze auf Qualität statt Quantität und lege großen Wert auf die energetisch Besten der Besten und setze auf ein Wertesystem, das auf Respekt, Vertrauen, Loyalität und Integrität basiert«, sagt er.

Diese Werte stehen auch im kommenden Jahr im Fokus, wenn Axel Kahn erstmals einen eigenen und deutschlandweiten Unternehmer-Award ausrufen wird. Wie bei der Gründung seines Clubs gilt auch bei diesem Vorhaben sein Motto: »Lasst uns starten und nicht warten!« ♦ (L)



Axel Kahn mit seiner Frau Sarah und Sohn Emilio-Alexander.

Bilder: Agency People Image - Viviane Simon



Andreas Peter: Mit Weitblick zum Erfolg im Immobilienvertrieb

Andreas Peter hat sich im hart umkämpften Immobilienmarkt einen Namen gemacht – nicht durch Lautstärke, sondern durch Verlässlichkeit, Weitblick und eine außergewöhnlich persönliche Herangehensweise. Aus dem beschaulichen Rheinland-Pfalz heraus hat er seinen Wirkungskreis stetig erweitert und vermittelt heute Grundstücke sowie Immobilien von Bauträgern und Privatpersonen in ganz Deutschland.

Dabei steht er für Objekte, die nicht überall zu finden sind – oft abseits der großen Online-Portale – exklusiv und sorgfältig ausgewählt. Diskretion, Marktkenntnis und ein feines Gespür für den richtigen Käufer zur richtigen Zeit machen seine Arbeit aus.

Sein Leitspruch: »Geht nicht – gibts nicht!« bringt seine lösungsorientierte Haltung auf den Punkt. Kunden schätzen an ihm nicht nur seine fachliche Kompetenz, sondern vor allem seine Authentizität, seine Verlässlichkeit und die Fähigkeit, komplexe Prozesse klar und verständlich zu gestalten.

Andreas Peter hat sich seinen Erfolg Schritt für Schritt erarbeitet. Wer mit ihm spricht, spürt sofort: Hier geht es nicht um schnellen Profit, sondern um nachhaltige Beziehungen, um Vertrauen und um ehrliche Beratung – Werte, die in der Immobilienbranche oft gesucht, aber selten so konsequent gelebt werden. ♦

Hier gibt es weitere Informationen:
peter-exklusiv.immobilien

RaaS: Das Gesamtpaket für wegweisende IT-Lösungen

Die RaaS GmbH ist ein modernes, zukunftsorientiertes Unternehmen, das sich auf innovative Lösungen im Bereich Informationstechnologie und Technologie-Anwendung spezialisiert hat. Basierend auf ganzheitlichen Konzepten vereint die RaaS GmbH Beratung, Konzeption und digitale Prozesse, um maßgeschneiderte IT-Lösungen für Unternehmen aller Größenordnungen anzubieten. Durch

ihren starken Fokus auf Technologie und AI-Technologie, regulatorische Compliance, IT-Sicherheit und ökonomische Nachhaltigkeit ist die RaaS GmbH zu einem Challenger und wegweisendem Anbieter in der IT-Branche geworden. Mit unserem holistischen Ansatz sichern wir das Überleben von Unternehmen und bringen sie in die neue Ära. ♦

Hier gibt es weitere Informationen:
raas.gmbh



ROBERT DOWNEY JR.

Von ganz unten nach ganz oben

Ex-Junkie und -Häftling auf der einen Seite, Superheld und Oscar-Preisträger auf der anderen – kaum ein Lebensweg in Hollywood ist so widersprüchlich und gleichzeitig beeindruckend wie der von Robert Downey Jr. Über Jahrzehnte hinweg bewegte sich seine Karriere zwischen tiefem Absturz und glanzvollem Comeback, zwischen Gefängnisauferhalten und Filmpremieren auf dem roten Teppich. Was heute wie eine beispiellose Erfolgsgeschichte wirkt, nahm seinen Anfang in einer schweren Kindheit – und einer verhängnisvollen Liebe zum eigenen Vater.

Viel zu jung

Schon als Kind bekam Robert Downey Jr. kleinere Rollen in den Filmen seines Vaters, dem Regisseur Robert Downey Sr. »Ich war schon immer jemand, der unterhaltsam sein wollte [...] sogar als Kind«, erzählte Downey dem Interview Magazine im Alter von 23 Jahren. Das Ganze hatte jedoch auch seine Schattenseiten: In einem von Freigeist geprägten Elternhaus kam Downey früh in Kontakt mit Drogen wie Haschisch oder Kokain. Mit sechs Jahren rauchte er das erste Mal Marihuana mit seinem Vater. Mit acht war er abhängig.

Nach der Scheidung seiner Eltern verließ er den Haushalt seiner Mutter und zog mit seinem Vater nach Los Angeles. Vier Jahre später brach er die High School ab und kam zurück zu seiner Mutter nach New York, um dort seine

Schauspielkarriere aufzubauen. Trotzdem blieb die Bindung zu seinem Vater – und damit auch zu den Drogen – stark: »Wenn ich und mein Vater zusammen Drogen nahmen, dann war das, als ob er damit seine Liebe zu mir ausdrückte – auf die einzige Art, die er kannte.«

Seine erste Filmrolle außerhalb der Familienproduktionen erhielt Robert Downey Jr. im Jahr 1983 in »Baby It's You«. Diese fiel allerdings fast vollständig dem Schnitt zum Opfer, wie er dem Rolling Stone erzählte – nur eine einzige Szene

im Hintergrund blieb. Das Ego des Jungschauspielers war gekränkt, 1984 konnte er aber ein zweites Mal seine Schauspielkünste im Drama »Moving In – Eine fast intakte Familie« unter Beweis stellen – und dieses Mal schafften sie es sogar auf die große Leinwand.

Hinter Gittern

Drei Jahre später folgte die Hauptrolle in »Unter Null« als der kokainabhängige Julian Wells. Die Parallelen zu seinem eigenen Leben waren so erschreckend, dass er die Rolle als »Geist der zukünftigen Weihnacht« ansah, wie er dem Guardian berichtete: »Bis zu diesem Film nahm ich meine Drogen nach der Arbeit und am Wochenende. Vielleicht kam ich verkatert am Set an, aber nicht mehr als der Stuntman.« Nach »Unter Null« änderte sich das laut ihm – jedoch leider nicht zum Besseren. Kurz darauf begann er seinen ersten Entzug.

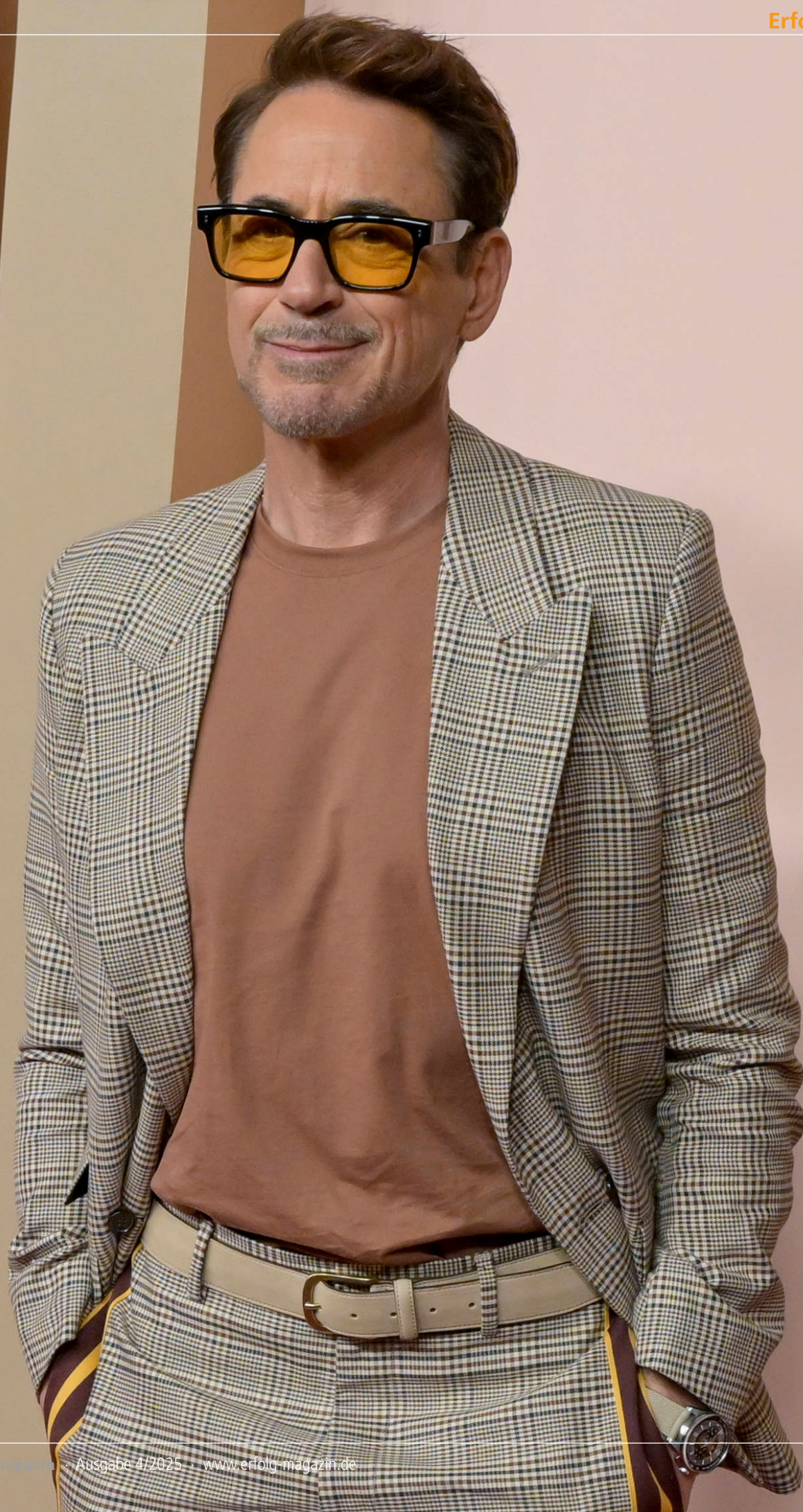
Der große Durchbruch kam 1992 als Verkörperung des legendären Komikers Charlie Chaplin, wofür er sofort seine erste Oscar-Nominierung erhielt. Den Preis gewann er zwar nicht, aber im Rückblick sei das vielleicht gut so gewesen, wie er bei The View erzählte: »Ich war jung und verrückt und es hätte mir den Eindruck vermittelt, dass ich auf dem richtigen Weg war.«

Doch »jung und verrückt« war noch milde ausgedrückt. ▶

Bei der Oscar-Verleihung 2024 gewann Robert Downey Jr. seinen ersten Oscar.



**»Wenn ich und mein Vater zusammen Drogen nahmen, dann war das, als ob er damit seine Liebe zu mir ausdrückte – auf die einzige Art, die er kannte.«
– Robert Downey Jr.**



Bilder: IMAGO / ZUMA, Press Wire (Billy Bernight)



**»Mir ist klar geworden, dass ich zu viel zu verlieren habe, um es noch einmal zu vermessen und wieder in das Chaos zurückzufallen, das ich vorher war.«
– Robert Downey Jr.**

Ab 1996 geriet sein Leben zunehmend außer Kontrolle: Wiederholte Rückfälle, Entzugstherapien, Bewährungsauflagen – 1999 gipfelte alles in einer dreijährigen Haftstrafe nach wiederholtem Verstoß gegen Bewährungsaufgaben. Gegenüber einem Richter erklärte er 1999: »Es ist, als hätte ich eine Schrotflinte im Mund und den Finger am Abzug und ich mag den Geschmack des Metalls.«

Ein letzter Hoffnungsschimmer: die Serie »Ally McBeal«, die ihn trotz allem in einer Nebenrolle besetzen wollte. Für seine Darstellung wurde er sogar für einen Emmy nominiert und gewann einen Golden Globe. Doch auch hier hielt Downey nicht lange durch. 2001 kam er erneut in Haft. Für seine Schauspielkarriere bedeutet das den endgültigen Absturz: Wegen seiner Gefängnisauenthalte wollte kein Studio ihn mehr haben – und

auch Versicherungen weigerten sich, Filme mit dem drogenabhängigen Schauspieler zu versichern.

Nach dem Ende seiner Haftstrafe und einer erneuten Entzugstherapie beschloss er, dass es so nicht weitergehen könne. Seine größte Hilfe dabei: seine Frau Susan Levin. Sie stellte ihn schlussendlich vor die Wahl: entweder sie oder die Drogen. Und das Ultimatum verfehlte seine Wirkung nicht: »Das war das klarste Gespräch, das ich in meinem ganzen Leben hatte«, erinnerte sich der Schauspieler. Er schaffte es schließlich wieder vor die Kamera für die Komödie »The Singing Detective«. The Guardian beichtete er, wie groß damals der Druck war: »Mir ist klar geworden, dass ich zu viel zu verlieren habe, um es noch einmal zu vermessen und wieder in das Chaos zurückzufallen, das ich vorher war.«

»Genie, Milliardär, Playboy, Philanthrop«

Es folgten Filme wie »Gothika«, »Kiss Kiss Bang Bang« oder »Zodiac – Die Spur des Killers«, die meisten davon mit einer Klausel in Downeys Vertrag, die ihm die volle Gage erst nach dem Film

auszahlte – schließlich war es immer noch ein Risiko, mit dem Schauspieler zusammenzuarbeiten. Ein Risiko, das 2008 ausgerechnet die Marvel-Studios eingehen wollten. Robert Downey Jr. sollte das später milliarden schwere MCU-Franchise einleiten – als Tony Stark, besser bekannt Iron Man. Regisseur Jon Favreau erklärte damals: »Downey war nicht die naheliegendste Wahl, aber er verstand, was die Figur ausmacht. Er fand viel von seiner eigenen Lebenserfahrung in Tony Stark wieder.«

Wahrscheinlich freute sich Favreau aber auch darüber, wie günstig der Schauspieler im Vergleich zu anderen war. Somit musste Downey sich mit »nur« 500.000 US-Dollar zufriedengeben. Für den zweiten Teil der Superhelden-Reihe sprang dann schon mehr für ihn heraus: 10 Millionen US-Dollar soll er für den erneuten Auftritt als reicher Playboy bekommen haben. Für den dritten Teil waren es dann schon – inklusive Umsatzbeteiligung – rund 50 Millionen US-Dollar. Die Milliardenmarke hat Robert Downey Jr. zwar im Gegensatz zu seinem Alter Ego noch nicht geknackt, die



Robert Downey Jr. als Charlie Chaplin in »Chaplin«, 1992.



Robert Downey Jr. als Tony Stark bzw. Iron Man in »Iron Man 3«, 2013.



Robert Downey Jr. als Lewis Strauss in »Oppenheimer«, 2023.

300 Millionen US-Dollar auf seinem Konto können sich aber auch sehen lassen. Und die Reise nimmt noch lange kein Ende: Im Sommer 2024 wurde bestätigt, dass Robert Downey Jr. in »Aven- gers: Domsday« zurückkehren wird – allerdings nicht als der Held Iron Man, sondern als Widersacher Doctor Doom.

Der lang erwartete Goldjunge

Und auch jenseits des Marvel-Univer- sums überzeugt der Schauspieler bei Preisverleihungen: 2009 wurde er für seine Rolle als exzentrischer Method-Act- or Kirk Lazarus in Ben Stillers Satire »Tropic Thunder« erneut für einen Oscar und auch einen Golden Globe nomi- niert. 2024 folgte dann der Augenblick,

**»Selbst wenn ich keinen Oscar direkt bekomme, dann werden sie mir einen geben, wenn ich alt bin. Wie immer man es auch sieht – ich werde einen bekommen.«
– Robert Downey Jr.**

auf den Downey schon wartete, seitdem er 1992 die Melone von Charlie Chaplin aufgesetzt hatte – und den er bereits 2013 sehr selbstsicher bei einem GQ-Inter- view voraussagte: »Ich persönlich wäre geschockt, wenn ich am Ende nicht mindestens einen hätte. [...] Selbst wenn ich keinen Oscar direkt bekomme, dann werden sie mir einen geben, wenn ich alt bin. Wie immer man es auch sieht – ich werde einen bekommen.« Und er bekam ihn schlussendlich auch: Bei der Oscar- Verleihung 2024 konnte Christopher Nolans Historienfilm »Oppenheimer« insgesamt sieben Auszeichnungen für sich gewinnen – und eine davon ging endlich auch an Robert Downey Jr. als »Bester Nebendarsteller« für seine Dar- stellung des Lewis Strauss.

Eine Vergangenheit wie die von Robert Downey Jr. hätte wohl jeden anderen zu Boden gerissen – und kaum jemand wäre je wieder aufgestanden. Doch seine Oscar- Auszeichnung zeigt: Robert Downey Jr. hat sich nicht nur aufgerappelt, sondern ist ganz oben angekommen. Dass er seine Tiefschläge aber trotz allem mit gewohnter Selbstironie nimmt, bewies er mit seiner Dankesrede: »Ich möchte meiner schreck- lichen Kindheit und der Academy danken – in dieser Reihenfolge.« ♦ *LT*

Bilder: IMAGO / Everett Collection (Walt Disney Co.) / Everett Collection (TriStar Pictures) / Cinema Publishers Collection / Capital Pictures (CAP TFS)



»Das Geheimnis deiner inneren Stärke«

von **Thorsten Havener**

240 Seiten, erschienen: März 2025

FISCHER Taschenbuch, ISBN: 978-3-758-70011-8

Thorsten Havener, erfolgreicher Coach und Experte für mentale Strategien und Körpersprache, verrät uns sein Erfolgsgeheimnis für mehr innere Stärke. Anhand praktischer Übungen und in- spirierender Geschichten zeigt er, wie wir den Teufelskreis aus Selbstzweifeln und Selbstsabotage durchbrechen können.

»Dein Hindernis ist dein Weg«

von **Ryan Holiday**

224 Seiten, erschienen: Oktober 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72801-0

In diesem Buch zeigt der Bestsellerautor Ryan Holiday, wie der Leser den Umgang mit Herausforderungen lernen kann. Denn wir werden tagtäglich mit Problemen konfrontiert. Denn wir können uns von den Hürden auf unserem Weg aufhalten las- sen oder wir wachsen an der Herausforderung.



»Die Gewinnerformel«

von **Darren Hardy**

256 Seiten, erschienen: Oktober 2020

Goldmann Verlag, ISBN: 979-3-442-17895-7

In »Die Gewinnerformel« verrät Darren Hardy, wie Sie mit klei- nen, alltäglichen Entscheidungen erreichen, was Sie sich vorneh- men. Sein leicht umzusetzendes Schritt-für-Schritt-System erklärt die wichtigsten Erfolgsprinzipien für alle Lebensbereiche und hilft, Fortschritte nachzuverfolgen, um den Erfolg zu erlangen.

»Reichtum, den du mit Geld nicht kaufen kannst«

von **Robin Sharma**

400 Seiten, erschienen: April 2024

FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-959-72784-6

In diesem Buch zeigt der internationale Bestsellerautor und Lea- dership-Experte Robin Sharma eine völlig neue Sichtweise auf Erfolg und Reichtum. Basierend auf den acht verborgenen Ge- wohnheiten wahrhaft reicher Menschen, entwickelte Sharma ein System zum Erlangen eines erfüllten reichen Lebens.



»Source Code«

von **Bill Gates**

384 Seiten, erschienen: Februar 2025

Piper, ISBN: 978-3-492-07311-0

In Source Code geht es nicht um Microsoft, die Gates Stiftung oder die Zukunft der Technologie. Es ist die menschliche, persön- liche Geschichte, wie Bill Gates zu dem wurde, was er heute ist: seine Kindheit, seine frühen Leidenschaften und Ziele. Bill Gates erzählt zum ersten Mal seine eigene Geschichte.

Cover: FISCHER Taschenbuch, FinanzBuch Verlag, Goldmann Verlag, Piper



Dua Lipa

Zwischen **Discokugel** und **Weltpolitik**

Ihr Vorname bedeutet »Ich liebe« – und genau das scheint Dua Lipa mit jeder Faser zu verkörpern. »Ich liebe es, auf der Tanzfläche zu sein«, schwärmte sie 2024 im Rolling Stone Magazine. Mit dieser Leidenschaft für die Clubkultur katapultierte sie sich innerhalb kürzester Zeit an die Spitze der Charts; erst in Großbritannien, dann auch weltweit. Und bereits als Jugendliche war ihr klar: Sie will Sängerin werden – einen Plan B gab es nicht.

Von Pristina auf den Pop-Olymp?

Geboren wurde Dua Lipa am 22. August 1995 in London als Tochter zweier albanischer Flüchtlinge. Erst drei Jahre zuvor waren ihre Eltern aus dem Kosovo geflohen, nachdem der Krieg sich in ihrer Heimatstadt Pristina ausbreitete. Mit gerade einmal fünf Jahren trat Lipa dann in die Fußstapfen ihres Vaters, einem ehemaligen Musiker, und begann zu singen. Ihre Stimme war aber nicht von Anfang an so gefragt wie heute: Wegen Problemen mit den hohen Tönen wurde sie vom Schulchor abgelehnt. Später fand sie dort doch noch ihren Platz – in der tieferen Stimmlage.

Mit elf Jahren zog sie mit ihrer Familie zurück nach Pristina, wo Lipa sich auch sofort heimisch fühlte. Ein Problem gab es jedoch: Ihr großes Ziel, Sängerin zu werden, schien von einem kleinen Staat wie dem Kosovo aus unerreichbar. Also packte die 15-Jährige ihre Sachen und zog allein zurück nach London, wo sie sich als Model, Kellnerin und Türsteherin über Wasser hielt und später auch eigene Songs auf YouTube veröffentlichte.

Noch vor ihrem 20. Geburtstag unterschrieb sie bei Warner Bros. – ein kluger Schachzug, wie sich ihr damaliger Manager Ed Millett erinnerte: »Sie unterschrieb bei Warner Bros., weil sie keine große Popkünstlerin hatten und sie eine brauchten. Sie wollten sie unbedingt, also stand sie vom ersten Tag an im Fokus des Teams.«

Go girl, give us everything!

2015 war es dann so weit: Ihre erste Single »New Love« erschien. Als noch im selben Jahr ihre zweite Single »Be the One« zum ersten Mal im Radio lief, konnte Dua Lipa selbst es kaum glauben und landete unter Freudentränen auf dem Boden, wie sie dem GQ beichtete. Mit der Single-Auskopplung »Blow Your Mind (Mwah)« aus ihrem Debüt-Album »Dua Lipa« schaffte sie auch den Sprung über den großen Teich und landete in den US-amerikanischen Billboard Hot 100.

Bei den BRIT Awards 2018 durfte sie dann nicht nur zwei Preise entgegennehmen, sondern auch auf der Bühne



»Ich weiß nicht, ob die Leute mir glauben, dass ich Bücher lese. Sie wollen nicht, dass man politisch ist. Sie wollen nicht, dass man schlau ist.«

– Dua Lipa

performen – doch nicht alle waren von ihrem Auftritt überzeugt: Der virale Kommentar »I love her lack of energy, go girl, give us nothing« verletzte sie, gestand die Sängerin in einem Gespräch mit The Guardian: »Es war demütigend.« Sie erkannte: Wer in der Popwelt bestehen will, braucht eine dicke Haut.

Lipa nahm es gleichzeitig als Motivation, ihre zukünftigen Performances auszubauen, und sammelte weiter Preise: 2019 erhielt sie ihre ersten zwei Grammy Awards – unter anderem für ihren Hit »One Kiss« – und ein Jahr später gleich ihre dritte Trophäe für ihr zweites Album »Future Nostalgia«. Ihre große Sorge, dass ihre Liebeserklärung an die Clubkultur gerade in der schwierigen Corona-Zeit keinen Anklang finden würde, war somit unbegründet: »Das Album machte mich glücklich und brachte mich zum Tanzen. Das überzeugte mich, dass es die Menschen vielleicht zumindest von dem ablenken würde, was gerade passiert.«

Für den Sommer-Hype des Jahres 2023, »Barbie«, steuerte sie dann nicht nur den Grammy-nominierten Song »Dance The Night« bei: Als Meerjungfrau-Barbie hatte sie ihren ersten kurzen Auftritt auf der großen Leinwand. Eine etwas größere Rolle folgte in der Action-Komödie »Argylle«; ihre wahre Liebe bleibe allerdings die Musik.

Belesen und politisch

Dua Lipa ist jedoch nicht nur Musikerin, sondern auch begeisterte Leserin: In ihrem Online-Buchclub »Service95« interviewte sie schon zahlreiche Autoren. Jedoch spüre sie auch das Klischee des oberflächlichen Pop-Sternchens auf sich lasten, wie sie 2024 dem Rolling Stone erklärte: »Ich weiß nicht, ob die Leute mir glauben, dass ich Bücher lese. Sie wollen nicht, dass man politisch ist. Sie wollen nicht, dass man schlau ist.«

Doch Dua Lipa zeigt gerne Haltung: Auf Instagram sprach sie sich mehrfach für einen Waffenstillstand in Gaza aus und forderte das Ende des »israelischen Völkermords«. Durch ihre eigene Vergangenheit und die ihrer Eltern verstehe sie, wie es ist, fliehen zu müssen, erklärt sie dem Rolling Stone. Antisemitismus-Vorwürfe wies sie zurück: Ihre Solidarität mit den Palästinensern bedeute nicht, die Hamas zu unterstützen. Es gehe ihr einfach nur um Mitgefühl und Gerechtigkeit.

Ob auf der Bühne, im Studio oder in gesellschaftspolitischen Debatten – Dua Lipa bleibt somit eine Künstlerin, die mehr ist als nur ein Pop-Phänomen. Ihre Wurzeln, ihr Wille und ihre klare Haltung formen eine Stimme, die weit über Chartplatzierungen hinaus geht. Somit ist aus einem schlichten »Ich liebe« eine starke Botschaft entstanden. ♦ LT

100 TOP COACHES & BERATER 2025



Amadori, Mario

Dropshipping & Branded E-COM Coach

Bild: Lorenz Franz



Bobka, Tobias

Keynote-Speaker für die Themen Mindset, Sales & Change Leadership | Trainer & Game Changer im B2B Vertrieb

Bild: Oliver Reetz



Boros, Philipp

Unternehmer & Vertriebsexperte spezialisiert auf Energie- und Telekommunikationsbranche; Door-to-Door-Vertrieb

Bild: Agentur Knallbunt & Edel



Breitenfeld, Philipp Erik

Recruiting

Bild: Fatih Kocak



Brück, Aaron

Unternehmer & Keynote Speaker Vertrieb, Führung und Organisationsentwicklung

Bild: Agentur Knallbunt & Edel



Burhof, Paul

Wasser und Wasseraufbereitung

Bild: Spicy Productions



Drache, Sascha

Stiftungsberater und Stiftungsmanager spezialisiert auf Vermögensschutz, Steueroptimierung und langfristige Vermögensstrukturierung

Bild: Hoffmann Productions



Finkmann, Sabine

Abrechnungsexpertin im Gesundheitswesen; Mimikresonanz-Trainerin; Mediatorin & Wirtschaftsprofilierin

Bild: Daniela Möllenhoff



Frenken, Jennifer

Stiftungs- und steuerrechtliche Nachfolgeberatung (Dipl. Finwin, LL.M., Steuerberaterin), Steuerkurse

Bild: Matti Husemann



Gerlach, Stephan

Vermögensaufbau durch Kapitalanlageimmobilien mit mehr Rendite bei weniger Risiko und ohne Aufwand

Bild: Oliver Reetz



Groenewold, Björn

Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Software Entwicklung

Bild: JAPPS! Jan Penning



Jung, Achim, Dr.

Finanzielle Sicherheit, Vermögensaufbau & ganzheitliche Finanzberatung

Bild: Justin Bockey



Loos, Dennis

Erfolgs-Coach

Bild: Privat



MADAME CHANGE (Müller, Kathrin)

Leistung & Leben in Leichtigkeit für Unternehmer und Vorwärtsmacher der neuen Zeit

Bild: Nina Feith



Oertel, Sven

Honorarberater & Investorencoach für ganzheitliche Vermögensplanung

Bild: Olaf Stellfeldt



Petersen, Oliver

M&A Spezialist für Maklerunternehmen, Bewertung von Unternehmen und Beständen, Notfall- und Nachfolgeplanung

Bild: Privat



Psenicka, Nina, Dr.

Gesunde High Performance® – Erfolg & Spitzenleistung bei idealer Work-Life-Balance

Bild: Privat



Rajner, Nadine

Investments in physische Edel- und Technologiemetalle

Bild: Lukas Schürer (LSCUTS)



Renner, Timo

Steueroptimierte Investments

Bild: Fatih Kocak



Schmidt, Martin

Kryptowährungen

Bild: Slidewing LDT



Schwack, Thorsten

Beratungs- und Trainingsdienstleistungen in den Bereichen Strategie- und Performance, Verkaufs- und Vertriebsentwicklung

Bild: Mathias Mensch

DIE 100 TOP COACHES & BERATER 2025



Seidemann, Tino
Arzneimittel und Gesundheit
Bild: Kai Steinkuehler



Sekulic, Dejan
Experte für Potenzialentfaltung
und Selbstmotivation, Buchautor
und Speaker
Bild: Zlatko Kruševac (Serbien)



Stadler, Daniela Patricia
Unternehmensberaterin & Coach
für unternehmerische Resilienz
und Transformation
Bild: Karin Bergmann



Stenzhorn, Raphael
Vom Selbständigen zum
Unternehmer
Bild: Volker Schaab



Stutz, Jean-Claude
Psychologisches Mindhacking,
Erfolgreich im Leben und
Business
Bild: Kai Steinkühler



Suchoweew, Thomas
Ankauf von Maklerbeständen
& Nachfolgeexperte,
Unternehmensberater für
Maklerunternehmen
Bild: Privat



Taktak, Harun
Kryptowährung, Bitcoin
Bild: Jan Dreckmann



Wagner, Ronny
Finanzexperte und Edelmetall-
händler, Gründer der Schule des
Geldes e. V. und Autor
Bild: Privat



Wechsler, Jürgen
Geldwertcoach
Bild: Christian Pauli



Weinstock, Daniel
Persönlichkeitsentwicklung |
Persönliche Transformation |
Erfolgstraining
Bild: Tristan Perrier



Welb, Severin
Immobilienexperte,
Immobilien als Kapitalanlage
Bild: Hoffmann Productions



Winkler, Saskia
Top Executive Coachin | Keynote
Speakerin | NLP Trainierin | Auto-
rin, Expertengebiet: Emotionale
Intelligenz.
Bild: Katrin Zeidler



Wodtke, Liane
Performance Leadership Coach
/ Founder von Strong Leader =
Leadership Masterclass / Expertise:
Führung und Teamarbeit
Bild: Christian Barz

Hierbei handelt es sich um die **neu aufgenommenen Top Coaches und Berater**.
Die gesamte Liste finden Sie unter
<https://erfolg-magazin.de/100-top-coaches-und-berater-2025/>

ERFOLG

DAS LESEN ERFOLGREICHE **magazin**



Bild: FabMedia

Joana Ferreira: »Meine Motivation war die Liebe zur Mode«

Joana Ferreira liebt ihr Leben als zweifache Mutter und teilt Einblicke daraus mit ihren rund 200.000 Followern. Doch nicht nur ihre zwei Söhne und ihr Mann tauchen regelmäßig in ihren Posts auf – auch begeistert sie regelmäßig ihre Community mit ihrem sportlichen Style. Es komme dabei jedoch nicht darauf an, dass alles immer perfekt aussieht: »Ich liebe Ästhetik, aber nicht immer sieht alles ästhetisch aus – und genau so ist das Leben mit Kindern und das ist auch völlig okay. Alles andere wäre gestellt«, verrät sie in unserem Interview. Es sei sowieso langweilig, wenn Instagram nur aus perfekten, einheitlichen Accounts bestehen würde: »Jeder Influencer ist eine eigene Person mit individuellen Eigenschaften und zeigt diese auf seinem Profil. Dadurch unterscheidet sich jeder voneinander – genau das liebe ich so!«

Das komplette Interview
finden Sie auf
www.erfolg-magazin.de.



Bild: Depositphotos / Rawpixel

BEST OF WEB

Beliebte Artikel auf www.erfolg-magazin.de

Ranking: Arnold Schwarzenegger reichster Schauspieler der Welt

Arnold Schwarzenegger gilt als reichster Schauspieler der Welt. Laut eines Rankings von »Esquire« besitzt er 1,49 Milliarden US-Dollar. Die wenigsten Schauspieler können mit Filmgagen ein größeres Vermögen aufbauen – die Klügsten unter ihnen wissen, wie sie aus ihren Einnahmen ein noch größeres Vermögen machen. Die richtigen Investitionen, unternehmerische Initiativen und lukrative Werbedeals, ebnen den Weg in die oberste Liga des Reichtums.

Arnold Schwarzenegger (77) legte den Grundstein dafür schon früh – noch bevor er zum Hollywood-Star wurde, investierte er gezielt in Immobilien. Diese Strategie trägt Früchte: Heute besitzt er ein umfangreiches Immobilienportfolio und hält einen fünfprozentigen Anteil an einer der weltweit größten Investmentfirmen.

Den zweiten Platz des Rankings belegt Dwayne Johnson mit 1,19 Milliarden US-Dollar. Neben seiner Karriere als Wrestler ...



Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de

Geschäftschance oder Geldgrab? Was der ESC der Wirtschaft bringt



Fünfzehn Jahre ist es her, dass Lena Meyer-Landrut als »unser Star für Oslo« mit 246 Punkten das begehrte silberne Mikrophon nach Deutschland holte. Ihr Sieg beim Eurovision Song Contest im Jahr 2010 entfachte nicht nur eine neue ESC-Euphorie, sie warf auch eine wirtschaftliche Frage auf: Welche deutsche Stadt soll das Event ausrichten?

Sehen und gesehen werden. Es dauerte nicht lang, bis sich die Liste der Bewerber gefüllt hatte: Insgesamt 23 Städte, ...

Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de

Tantiemen ohne Ende: J.K. Rowling ist wieder Milliardärin



Die Harry-Potter-Bücher machten J.K. Rowling von einer alleinerziehenden Mutter in Armut zur Multimillionärin. Ihre umfangreiche Wohltätigkeit ließ sie zeitweise aus der Forbes-Milliardärsliste verschwinden – nun ist sie dank neuer Bücher, Filme, Theaterstücke und Themenparks zurück im »Drei-Komma-Club« mit einem geschätzten Vermögen von 1,2 Milliarden US-Dollar.

Seit 2020 verdient sie laut dem Magazin jährlich über 80 Millionen US-Dollar – selbst nach Abzug hoher Steuern und Spenden ...

Den kompletten Artikel lesen Sie unter www.erfolg-magazin.de



TOP EXPERTEN

Wenn Schönheit verfolgt wird



Dr. Dr. Rainer Zitelmann hat jetzt mit Cathy Hummels und vielen weiteren bekannten Beauty-Influencerinnen seinen neuen Roman vorgestellt: Mit »2075 – Wenn Schönheit zum Verbrechen wird« veröffentlicht der Erfolgsautor seinen ersten Roman – und landet damit einen Überraschungserfolg. Das dystopische Werk erreichte in mehreren Amazon-Kategorien Platz 1 und sorgt für kontroverse Diskussionen. Bekannt wurde Zitelmann durch seine provokanten Sachbücher über Erfolg, Kapitalismus und gesellschaftliche Narrative. Nun wendet er sich der Fiktion zu – bleibt aber seiner Linie treu: Auch in seinem Romandebüt geht es um Macht, Freiheit, Gleichheit und deren gefährliche Verzerrung.

Die Handlung spielt im Jahr 2075 in einer Welt, in der äußerliche Attraktivität nicht länger bewundert, sondern kriminalisiert wird. Schönheit gilt als ungerechtes Privileg, das soziale Ungleichheit befördert. Wer zu attraktiv ist, muss sich operativen »Anpassungen« unterziehen. Schminken ist verboten, Mode reglementiert. Schönheitseingriffe werden bestraft – öffentlich, rigoros, systematisch. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel absoluter Gleichheit – auch im Aussehen.

Im Zentrum steht eine junge Frau, die sich dem System nicht unterwerfen will. Sie liebt Kunst, Individualität und ihr Aussehen – und wird dadurch zur Zielscheibe eines Regimes, das Abweichung nicht duldet. Der Roman erzählt eindrucksvoll von ihrer inneren Rebellion, der Angst, dem Mut und der Suche nach Freiheit in einer Welt der Gleichmacherei.

Zitelmann gelingt es, eine beklemmende Zukunftsvision zu entwerfen, die stark an Klassiker wie George Orwell oder Aldous Huxley erinnert, jedoch einen ganz eigenen Akzent setzt. Der Roman ist zugleich Gesellschaftskritik, philosophische Reflexion und spannender Thriller. 2075 wirft hochaktuelle Fragen auf: Wie viel Gleichheit ist gerecht? Wann wird sie zur...

**Diesen und andere Artikel lesen Sie unter
www.erfolg-magazin.de**



Bild: Depositphotos / depositedhar

Beate König
Sales Coaching
Deutschland

Maximilian Marcus
Prozessmanagement & Unternehmenswachstum
Deutschland

Hierbei handelt es sich um die
neu aufgenommenen Top-Experten.
Die gesamte Liste finden Sie unter
www.erfolg-magazin.de/top-experten/

Bei der Benennung von »Top Experten« handelt es sich um eine redaktionelle Entscheidung des ERFOLG Magazins. Die Redaktion sichtet regelmäßig Profile von Marktteilnehmern und prüft die Personen unter Zuhilfenahme öffentlich einsehbarer Informationen hinsichtlich fachlicher Qualifikation, Veröffentlichungen, Kundenbewertungen und Dauer der Tätigkeit. Nur natürliche Personen können als »Top Experten« benannt werden.

ERFOLG DAS LESEN ERFOLGREICHE magazin INSTAGRAM BRAND AMBASSADORS

BMotivation



Bild: Privat

@bmotivation_de

Unser Motto »Spreading the good vibes« richtet sich an Menschen, die einen Traum haben, jedoch noch nicht das richtige Mindset besitzen, um diesen zu verwirklichen. Wenn Du Dich für Persönlichkeitsentwicklung interessierst, dann schau gerne bei uns vorbei! Maciej und Benny

Mindsetmillionairs



Bild: Privat

@mindsetmillionairs

Anfangs ging es mir genauso wie vielen von euch, ich hatte keine Ahnung, was ich in meinem Leben erreichen will. Genau aus diesem Grund ist diese Instagram-Seite entstanden. Menschen helfen und ihre Probleme lösen hatte nun die höchste Priorität in meinem Leben. Schreibe mir eine Nachricht und ich erzähle dir mehr darüber.

Wissensmindset



Bild: Privat

@wissensmindset

Um meinen Traum zu verwirklichen, musste ich mich von meiner alten Identität lösen. Mit Entschlossenheit und Ausdauer wagte ich den Sprung ins Ungeheure, um das Leben zu führen, von dem ich immer geträumt habe. Der Gedanke, ein außergewöhnliches Leben zu führen, hat mich stets begleitet.

Glückoase



Bild: Privat

@glueckoase

Deine Glückoase – ein Ort voller guter Gedanken! Entdecke eine Schatztruhe voller positiver Sprüche und kraftvoller Affirmationen, die dir helfen, eine positive Denkweise zu entwickeln. Lass dich inspirieren und bereichere dein Leben mit Optimismus und Selbstliebe. Tauche ein in eine Welt voller Motivation! Beste Grüße, Franzi

Erfolgsflieger



Bild: Privat

@erfolgsflieger

Deine tägliche Quelle für Inspiration rund um finanzielle Freiheit und digitalen Erfolg. Entdecke motivierende Zitate, wertvolle Ratschläge für digitales Business und anregende Sprüche, die zum Nachdenken führen. Steige ein und werde zum Erfolgsflieger.

zen.fakten

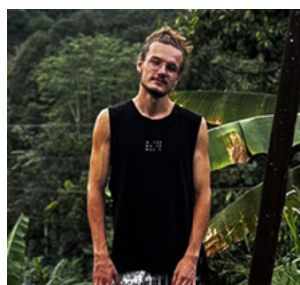


Bild: Privat

@zen.fakten

Hinter zen.fakten stehe ich – Valentin, mit dem viele eine echte Verbindung aufgebaut haben. Jetzt möchte ich euch zeigen, wer ich wirklich bin. Auf meinem neuen Account va.ru.ko teile ich mein Leben, Abenteuer und meinen Weg zur Freiheit. Folge va.ru.ko und sei von Anfang an dabei!

Das Magazin für Geldanlage und Lebensart



**JETZT
TESTEN**

**Börse · Sachwerte
private Finanzen
Lebensart**

2 Ausgaben lesen

1 Ausgabe bezahlen

www.markteinblicke.de/testen



W *wirtschaft* tv original

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

BERATER

STAFFEL 4

Die Reality
Serie

Jetzt
streamen



Verfügbar auf

Amazon
Prime Video

Apple TV
iTunes

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE NIKOLAOS ILIADIS, CARLOS NUÑEZ, KAMERA NIKOLAOS ILIADIS, CARLOS NUÑEZ,
MATHIAS BINDER, POSTPRODUKTION NIKOLAOS ILIADIS, SPRECHERIN MAJA BYHAHN, MUSIK ENVATO UND ARTLIST,
LIZENZEN STEVEN PRIESS, KOORDINATION MICHAEL KERASIDIS, FOOTAGE SHUTTERSTOCK, FATIH KOCAK